

Das

MATTHÄUS - KINDERHAUS



JEDES KIND - EIN GESCHENK GOTTES

Unsere Konzeption – damit Sie wissen, was wir tun

17. Auflage
Stand September 2021

Das ALLES finden Sie hier

- Wer sind wir? S. 3
- Unser Team S. 4
- Wir sind ein evangelisches Kinderhaus S. 5
- Öffnungszeiten im Kinderhaus S. 7
- Die monatlichen Beiträge S. 8
- Aufnahme der neuen Kinder S. 8
- Unsere pädagogische Arbeit S. 10
- Infos für Krippeneltern S. 17
 - Eingewöhnungsphase in der Krippe S. 17
 - Tagesablauf: ein ganz normaler Tag in der Krippe S. 18
 - Partizipation in der Krippe S. 24
 - Beobachtung – aufmerksame Begleitung S. 24
- Infos für Kindergarteneltern S. 27
 - Eingewöhnung im Kindergarten S. 27
 - Tagesablauf: ein ganz normaler Tag im Kindergarten S. 28
 - Partizipation im Kindergarten S. 32
 - Vorschulerziehung S. 33
 - Zusammenarbeit mit der Schule S. 35
- Elternarbeit im Kinderhaus S. 37
- Schutzauftrag für das Kindeswohl S. 39
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen S. 40
- Der Förderkreis stellt sich vor S. 41
- Unsere Geschichte – ein Kinderhaus mit Tradition S. 43
- Unser Haus S. 44
- Aufgabengebiete der Mitarbeiter*innen im Kinderhaus S. 45

Wer sind wir?

Unsere Anschrift:	Matthäus-Kinderhaus Maria-Gebbert-Str. 9 91080 Uttenreuth Tel.: 09131/55273 Email: leitung@matthaeus-kinderhaus.de Homepage: www.Matthaeus-Kinderhaus.de
Träger des Kindergartens:	Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Esperstr. 25 91080 Uttenreuth Tel.: 09131 - 51307 Ansprechpartnerin: Pfarrerin Gerhild Rüger
Geschäftsführer:	Roland Philipps Ritzerstr. 2a 91054 Erlangen Roland.philipps@elkb.de

Zusammenarbeit mit dem Träger:

Die Kirchengemeinde wird durch den Kirchenvorstand vertreten. Dieser ist zusammen mit dem Geschäftsführer und der Kindergartenleitung verantwortlich für die konzeptionelle Arbeit im Kinderhaus, kümmert sich um Bau-, Finanz- und Personalfragen und vertritt gegenüber der politischen Gemeinde die Belange des Kinderhauses.

Einige dieser Aufgaben hat der Kirchenvorstand an den Geschäftsführer und den Kita-Ausschuss delegiert.

Der Geschäftsführer - Herr Philipps – wurde von den Kirchengemeinden Uttenreuth, Erlangen-St. Markus und Thomasgemeinde gemeinsam angestellt, um die geschäftsführenden Aufgaben der Kitas der drei Kirchengemeinden zu übernehmen. Er ist dem regionalen Kita-Beirat verantwortlich. Unser Kirchenvorstand ist hier mit zwei Personen vertreten.

Dem Kita-Ausschuss gehören neben Pfarrerin Gerhild Rüger drei weitere Personen aus unserem Kirchenvorstand, der Geschäftsführer und die Kindergartenleitung an. Er kümmert sich neben der konzeptionellen Arbeit um die Vernetzung und Kooperation zwischen Kirchenvorstand, Geschäftsführer, Kinderhaus und Elternbeirat.

Die Ausschussmitglieder, sowie bei Bedarf der Geschäftsführer, nehmen nach Möglichkeit an den Elternbeiratssitzungen teil.

Das Matthäus-Kinderhaus-Team

Leitung: **Susanne Stadelmann (Leiterin)**
Bettina Bewer (Stellvertretende Leiterin)

In der **Krippe:**

Nestflitzer:
Karin Dauner
Anna Böller
ein/e Praktikant*in

Wuselzwerge:
Alisa Sandner
Elena Stargalla
Rebecca Drechsler
ein/e Praktikant*in

Krabbelkäfer:
Jennifer Kotulla
Michael Rost
ein/e Praktikant*in

Im **Kindergarten:**

Fröschegruppe:
Jessica Menze
André Stöcker

Mäusegruppe:
Bettina Bewer
Christine Hümmer

Katzengruppe:
Sylvia Hornung
Angela Motschenbacher

Unsere Kinder:

Wir haben

36 Krippenplätze
75 Kindergartenplätze
ca. 10 Kinder der ersten Klassen in der Schulkinder-
betreuung (die Anzahl kann variieren)
Im Bedarfsfall bieten wir auch integrative Plätze für Kinder
mit, oder mit drohender Behinderung an

Das Matthäus-Kinderhaus bietet folgend Formen des Praktikums an:

- Das Anerkennungsjahr zur Erzieherin
- Das Sozialpädagogische Seminar (SpS1 und SpS2)
- Praktikum im Bereich der Kinderpflege Ausbildung
- Praktikant*innen des Bundesfreiwilligendienstes (Bufdi)
- Praktikant*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)
- Praktikant*innen der Fachoberschule (Fos)
- Verschiedene Formen des Praktikums zur Berufsfindung

Wir sind ein evangelisches Kinderhaus!

Wir sind ein Kinderhaus in evangelischer Trägerschaft. Der Name „Matthäus“ bedeutet „Geschenk Gottes“. Das Leben und jedes einzelne Kind ist uns von Gott geschenkt und anvertraut.

Wir sehen unseren christlichen Auftrag im sog. Doppelgebot der Liebe: „Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst!“ Dies bedeutet für uns, Achtsamkeit zu entwickeln - für Gott, für seine Schöpfung, für uns selbst und gegenüber allen Mitmenschen.

Es ist uns ein Anliegen, dass Kinder angenommen werden, wie sie sind. Gleichzeitig vermitteln wir ihnen wichtige Regeln und Grenzen. Wir sehen das Kind nicht als Objekt erzieherischer Maßnahmen, sondern als eigenständiges Geschöpf und Subjekt, das dazu befähigt werden kann, Selbstachtung zu entwickeln und seinen individuellen Weg zu finden. Wir begleiten Kinder, ihre von Gott gegebenen Gaben zu entdecken und zu entfalten.

Unser Ziel ist es, Kinder zu einem empathischen und achtsamen Umgang miteinander zu befähigen, indem sie lernen, Verständnis füreinander zu entwickeln und das „Anderssein“ zuzulassen und anzunehmen.

Wir vermitteln Kindern, dass sie Teil der Schöpfung sind. Ein verantwortungsvoller und bewusster Umgang mit unserer Umwelt und der darin enthaltenen Schöpfung ist uns daher wichtig. Das beginnt mit dem Staunen über die Wunder in der Natur. Kinder lernen, Zusammenhänge durch die wechselseitige Abhängigkeit von Mensch, Tier und Pflanzen zu erkennen.

Die Förderung der Fantasie und Kreativität im kindlichen Tun spielt für uns eine wichtige Rolle. Sie setzt Gegenakzente zur Verarmung durch vorgefertigte Spielabläufe. Wir ermutigen Kinder, ihre eigene Umgebung zu erkunden und wahr zu nehmen. Dadurch wirken wir einem Rückzug in eine von Medien bestimmte „Virtuelle Wirklichkeit“ entgegen. Religiöse Erziehung will in solchem Zusammenhang Raum schaffen für Neugierde und Nachdenklichkeit, für einen sensiblen Umgang mit den Geheimnissen und unlösbaren Fragen unserer Existenz. Im täglichen Miteinander wollen wir Raum für Fragen und Antworten des Lebens, des Werdens und Vergehens schaffen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Tod eines Haustieres). In solchen besonderen Situationen gehen wir auf die unterschiedlichen Gefühle der Kinder ein.

Um Erfahrungen mit dem Glauben an Gott zu machen, brauchen die Kinder vertraute, wieder erkennbare Rituale und Feste, die sie nach Möglichkeit mit all ihren Sinnen erfahren. Traditionelles Brauchtum und biblische Überlieferungen bieten einen reichen Schatz an Möglichkeiten, in denen viele Erfahrungen früherer Generationen aufbewahrt sind. Die darin enthaltenen Glaubensinhalte wollen wir für die Kinder lebendig erlebbar gestalten.

Ein wichtiges Ritual ist die Geburtstagsfeier, die wir mit jedem Kind begehen. Das gemeinsame Feiern fördert die Gemeinschaft. Das Kind fühlt sich angenommen und steht an diesem besonderen Tag im Mittelpunkt.

Die Feste im christlichen Jahreskreis, wie z.B. Erntedank, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, usw. bereichern unsere religiöse Arbeit im Kinderhaus, die wir in einer kindgerechten Art und Weise auf die jeweilige Altersstufe abstimmen. Darüber hinaus ergänzen biblische Geschichten unsere religiöse Bildung (z.B. Erschaffung der Erde, Arche Noah, verschiedene Gleichnisse). Sie werden den Kindern mit Liedern, Tänzen, Bastelarbeiten mit verschiedenen Materialien, Rollenspielen, Raumgestaltung, Gebeten, Meditationen, Bilderbüchern, erfahrbar gemacht. Regelmäßige altersgerechte Andachten mit Pfarrerin Gerhild Rüger beginnen oder schließen einen der oben genannten Bereiche ab.

Als Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde nehmen wir an gemeinsamen Gottesdiensten (z.B. Erntedankgottesdienst, vorweihnachtlicher Gottesdienst, Gemeindefestgottesdienst) teil und feiern gemeinsame Feste.

Als evangelisches Kinderhaus vermitteln wir die Grundlagen des christlichen Glaubens. Zugleich respektieren wir, dass nicht alle Familien einer christlichen Kirche angehören. Uns ist daran gelegen, dass auch deren Kinder sich bei uns wohlfühlen.

Inklusion

„Unter „Inklusion“ ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.“ (STMAS, was ist Integration?)

Ein respektvoller Umgang mit anderen Überzeugungen und Meinungen ist für unsere christliche und pädagogische Arbeit grundlegend.

Wir unterstützen die Kinder dabei, offen und empfänglich für die Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen, Religionen und Traditionen zu sein. Bei Kindern mit Migrationshintergrund, die unsere Einrichtung besuchen, ist es uns wichtig, ihre Lebensräume und Traditionen kennen zu lernen. Auf diese Weise legen wir Grundsteine für eine tolerante Haltung gegenüber anderen Überzeugungen und Glaubensweisen.

Kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit oder ohne Behinderung oder Kinder mit drohender Behinderung, kein Kind sollte ausgeschlossen werden.

Öffnungszeiten im Kinderhaus

Wir sind für Sie da:

**Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr und
Freitag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr.**

Montag bis Donnerstag:

Bringzeit:	7:00 – 8:30 Uhr
1. Abholzeit:	12:30 – 12:45 Uhr
2. Abholzeit	14:00 – 16:15 Uhr

Das Kinderhaus schließt um 16:30 Uhr!

13:00 – 14:00 Uhr Ruhezeit (während der Ruhezeit ist das Bringen oder Abholen der Kinder nicht möglich! Wir bitten darum, in dieser Zeit nicht anzurufen, damit die Kinder nicht gestört werden!)

Freitag:

Bringzeit:	7:00 – 8:30 Uhr
------------	-----------------

Krippe:

1. Abholzeit:	12:30 – 12:45 Uhr
2. Abholzeit	14:00 – 15:00 Uhr

Kindergarten:

Abholzeit:	12:30 – 14:45 Uhr durchgängig
------------	-------------------------------

Das Kinderhaus schließt um 15:00 Uhr!

Bring- Abholzeiten- Regeln:

Die Kinder müssen bis **spätestens 8:30 Uhr** in ihrer Gruppe sein. Wir schließen das Kinderhaus pünktlich, damit wir gemeinsam mit dem pädagogischen Tagesablauf beginnen können.

Damit ein reibungsloser und gemeinsamer Beginn, gewährleistet wird, ist es notwendig, dass alle Eltern das Kinderhaus bis 8:30 Uhr verlassen haben. Ausnahmen sind nur nach Absprache möglich. Bitte planen sie für evtl. Tür und Angelgespräche, im Vorfeld genügend Zeit ein.

Damit wir eine Ruhezeit einhalten können, ist es zwischen 13:00 und 14:00 Uhr nicht möglich die Kinder abzuholen.

Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren sind nicht abholberechtigt.

Betriebsferien

Wir schließen von Weihnachten bis einschließlich 6. Januar.

Im August haben wir drei Wochen Sommerschließung.

Weitere Schließtage, z.B. für Kompakttrainings, Team-Tag, o. ä. werden rechtzeitig bekannt gegeben. In der Regel haben wir insgesamt ca. 25-30 Schließtage im Jahr.

Die Schließtage und Schließzeiten werden nach Möglichkeit an den Planungstagen bereits festgelegt und werden den Eltern frühzeitig zum Anfang des Kindergartenjahres mitgeteilt z.B. durch unseren Jahreskalender mit Terminen für Eltern.

Eventuelle Änderungen hängen im Eingangsbereich aus und werden per E-Mail an alle Familien verschickt.

Monatliche Beiträge im Matthäus-Kinderhaus

Der monatliche Elternbeitrag errechnet sich aus den tatsächlichen Buchungszeiten der Eltern. Grundsätzlich wird die Bezuschussung der Kindertagesstätten durch den Freistaat Bayern und die Kommunen durch das "Bayerische Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz" (BayKiBiG) geregelt und ist an die Buchungszeit gekoppelt. Das Kinderhaus finanziert sich damit zu knapp 70 % aus Zuschüssen und gut 30 % aus den Elternbeiträgen.

Es gibt eine Kernzeit von 4-5 Stunden, die am Vormittag genommen werden muss, diese ist bei der Buchungszeit verbindlich zu berücksichtigen. Die Kernzeit beginnt um 8:30 Uhr und endet zwischen 12:30 Uhr und 12:45 Uhr mit der Abholzeit. Der Frühdienst gehört nicht zur Kernzeit.

Die aktuellen monatlichen Kosten sind in der Beitragssatzung enthalten (siehe auf unserer Homepage).

Aufnahme der neuen Kinder

Oft kommt es bereits vor der Anmeldung zu einem ersten Kontakt zwischen den Familien und dem Matthäus Kinderhaus, z.B. durch ältere Geschwister, Sommerfest, Gottesdienste, usw.

Die Eltern kommen gezielt, meist nach telefonischer Absprache, um:

- sich das Kinderhaus anzusehen
- Informationen zu erhalten
- Fragen zu stellen
- eine Voranmeldung zu holen. Diese kann auch über unsere Homepage (www.matthaeus-kinderhaus.de) heruntergeladen. Sollte dies nicht möglich sein, senden wir auf Wunsch eine Voranmeldung per E-Mail zu.

Wir bieten im Januar einen Infonachmittag für alle Interessierten an; den genauen Termin für das jeweilige Jahr findet man auf unserer Homepage.

Wenn die Voranmeldung abgegeben wurde, wird der Name des Kindes auf die Warteliste gesetzt. Die Warteliste wird in der Krippe nach dem Anmeldedatum, im Kindergarten nach der chronologischen Reihenfolge der **Geburtstage** geführt. Außerdem können soziale Komponenten berücksichtigt werden, wie z.B. Alleinerziehende, persönliche Notsituation und soziale Härtefälle.

Der genaue Anmeldeschluss des jeweiligen Anmeldejahres wird auf unserer Homepage, im Matthäusboten, im Gemeindeblatt und im Schaukasten am Gartentor veröffentlicht.

In der Woche nach dem jeweiligen Anmeldeschluss findet die Platzvergabe statt. Bei der Platzvergabe sind in der Regel die Leiter*innen des Gemeindekinderhauses Lummerland, des Waldkindergartens und unseres Matthäus-Kinderhauses anwesend.

Bei der Platzvergabe werden folgende Aufnahmekriterien beachtet:

- Die Erziehungsberechtigten wohnen in der politischen Gemeinde Uttenreuth. Wenn alle Kinder, die bei der politischen Gemeinde gemeldet sind, in einer der drei Einrichtungen untergebracht sind, berücksichtigen wir Kinder aus dem Kirchensprengel der Evang. Kirchengemeinde (evang. Kinder aus Dormitz, Rosenbach oder Marloffstein).
- Die Kinder sind auf der Warteliste vermerkt. Für die Warteliste der Krippe ist das **Anmeldedatum**, für den Kindergarten das **Geburtsdatum** ausschlaggebend.
- Geschwisterkinder sollen in der gleichen Einrichtung untergebracht werden.

In der Krippe muss auf eine ausgewogene Altersmischung geachtet werden. Dies kann ggf. dazu führen, dass ein Wartelistenplatz vorgezogen wird.

In der Woche nach der Platzvergabe erhalten die Eltern eine schriftliche Zusage. Aus organisatorischen Gründen wird mit der Zusage auch gleich ein Buchungsbeleg und die Einzugsermächtigung für den monatlichen Beitrag verschickt.

Die Eltern müssen innerhalb der in der Zusage angegebenen Frist mit dem unteren Abschnitt ihrer Zusage den Krippen- oder Kindergartenplatz bestätigen. Wird die Frist nicht eingehalten, muss mit dem Verlust des Platzes gerechnet werden.

Nachdem wir Ihre Zusage erhalten haben, bekommen die Eltern von uns einen Betreuungsvertrag, der für beide Seiten verbindlich ist.

Die Verteilung der neuen Kinder in die einzelnen Gruppen findet im Team statt. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Alters- und Geschlechtermischung der Gruppen bestehen bleibt. Wünsche (die Gruppe betreffend), die Eltern auf der Voranmeldung oder der Platzbestätigung, vermerkt haben, können berücksichtigt werden, wenn sie den vorher genannten Kriterien nicht widersprochen haben.

Geschwisterregelung

Aufgrund langjähriger, pädagogischer und persönlicher Erfahrungen sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass Geschwisterkinder nicht zusammen in eine Gruppe aufgenommen werden.

Persönlichkeitsentwicklung, braucht Zeit und Möglichkeiten, für vielfältig frei gewählte Erfahrungen im Bildungs- Bindungs- und Beziehungsbereich, ohne Einflussnahme von bestehenden Familiendynamiken. Geschwisterkinder, haben zu jeder Zeit, die Wahl sich gegenseitig in der freien Spielzeit zu besuchen. Dies bleibt der Entscheidung des Kindes überlassen

Das Matthäus-Kinderhaus ist:

Spielraum – Schutzraum – Freiraum

Unsere pädagogische Arbeit

Die pädagogischen Zielsetzungen und Arbeitsgrundlagen unseres Hauses leiten sich ab aus:

- den Grundgedanken des christlich- humanistischen Weltbildes
- dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (unsere gesetzliche Grundlage)
- den emotionalen, physiologischen und psychologischen Entwicklungsbedingungen der Kinder
- dem gesellschaftlichen Wertegerahmen und dessen Strömungen und Entwicklungen (z.B. Mediale Einflüsse...)

Unser Ziel ist es eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder sich wohl fühlen, sich angstfrei bewegen und entwickeln können. Dazu ist es notwendig die täglich aktuelle Stimmung des Kindes wahrzunehmen. Ein erster Baustein hierzu ist z.B. die individuelle Begrüßung des Kindes während der Bringzeit.

- Wie geht es dem Kind?
- Wie ist seine heutige körperliche und emotionale Verfassung?
- Was hat es für Bedürfnisse?
- Aktuelle Informationen aus der Familie (z.B. die anstehende Dienstreise eines Elternteils, Geburt eines Geschwisterkindes, das Kind benötigt keine Windel mehr usw.)

„Das Kind da abzuholen, wo es ist“ bedeutet für uns, das Kind in seiner aktuellen Lebenssituation wahr zu nehmen und zu begleiten. Ebenso von Bedeutung ist ein achtsames Wahrnehmen der gesamten Gruppe.

- Wie setzt sich die Gruppe zusammen?
- Wie gestalten sich die Interaktionen zwischen den Kindern in der Gruppe?
- Welche Themen bewegen die Kinder im Moment?
- Gibt es Spannungs- und Konfliktsituationen?

Diese Wahrnehmungen und Beobachtungen, sowie aktuelle Informationen, Interessen und geäußerte Wünsche der Kinder, nehmen wir ernst und wichtig. Sie sind die pädagogische Grundlage für die Gestaltung unseres Tagesablaufs. Das bedeutet, dass wir auf die Ideen der Kinder und deren Umsetzung eingehen, z.B. durch verschiedene Angebote im Freispiel: Basteln, Bilderbücher vorlesen, das Bereitstellen von unterschiedlichem Material, zum Entdecken, Konstruieren, Experimentieren und kreativem Gestalten, Kuschneln, miteinander erzählen, usw.

Aus dem aktuellen Stand der Gruppe resultieren die Themen unserer Arbeit und der daraus entstehenden Projekte. Unsere Projekte können unterschiedlich lange dauern und je nach Interesse sehr intensiv sein.

Die Projektarbeit bietet den Kindern die Möglichkeit themenspezifische, ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln. Es ist wichtig, dass sie diese Erfahrungen sowohl für sich selbst machen als auch eingebunden im Gruppenprozess erleben und umsetzen können. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass kindliche Neugierde, Verhalten und der natürliche Erfahrungsdrang die Grundlage für kindgerechtes und ganzheitliches Lernen bilden.

In unserem Kinderhaus legen wir besonderen Wert auf die Förderung der **Persönlichkeits- und sozialen Kompetenzen** des Kindes. Wir möchten, dass das Kind an Selbstvertrauen gewinnt, es seine wachsenden körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten und seine Grenzen kennenlernt, wahrnimmt und verarbeiten kann.

Wir stärken das **Selbstbewusstsein** des Kindes, z.B. durch Lob und positive Zuwendung und machen **Mut** zur Übernahme von Verantwortung, z.B. durch Zusprache, Motivation, usw. Die Kinder sollen ein Bewusstsein ihrer Fähigkeiten, Stärken und Schwächen erlangen und befähigt werden damit umgehen zu können. Dazu müssen wir als Erzieher*innen das Kind in seiner Persönlichkeit anerkennen und ernst nehmen, es bei seiner Empathie- und Resilienz-Entwicklung, sowie bei seiner Selbstregulation unterstützen und Hilfestellung anbieten. Wir akzeptieren ein „nein“ ohne das Kind als unsozial einzustufen (z.B., wenn es nicht mit einem anderen Kind spielen will).

Das Kind sollte über möglichst viele, verschiedene Handlungs- und Lösungsstrategien in Konflikt- und Spannungssituationen verfügen. Diese Situationen innerhalb der Gruppe, gehören zum pädagogischen Alltag und zur ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes. Wir unterstützen Kinder in diesem Entwicklungsprozess durch das Einführen und Erlernen gesellschaftlich akzeptierter Grundverhaltensweisen:

- Kommunikationsregeln erlernen, z.B. Kontakt aufnehmen und Blickkontakt halten, eigene Bedürfnisse und Wünsche sowie Sorgen und Nöte äußern können, sich zurücknehmen und zuhören, den anderen ausreden lassen, Gesprächskreise pflegen, jeder kommt dran, usw.
- Förderung adäquater kindgerechter Interaktionen, z.B. dem natürlichen Bewegungsdrang Raum geben, im Garten, Turnhalle und Spieleflur, zusammen die Tobecke benutzen, Gemeinschaftsspiele wie Fußball spielen oder andere Spiele deren Regeln Kinder gemeinsam erarbeiten und umsetzen, usw.
- Vermittlung von Handlungs- und Lösungsstrategien, z.B. Nein oder Stopp sagen, Kompromissvorschläge erarbeiten und unterbreiten, kreative Lösungen einbringen, Hilfe holen damit eigene Wünsche, Bedürfnisse, Gesprächsinhalte oder angebotene Lösungen übersetzt werden können (der oder die... versteht einfach nicht was ich sagen will).
- Schaffung von Ruhepolen und Rückzugsinseln, z.B. Nutzen der Kuschecke, Hängematte usw.

Auf der anderen Seite ist es uns wichtig, Kindern ein Wir-Gefühl zu vermitteln. In der Gruppe lernen die Kinder sich einzubringen, aber auch sich wieder zurückzunehmen, sich in der Gruppe zurechtzufinden und für das Gruppenleben mitverantwortlich zu sein. Kinder lernen andere Kinder in deren Persönlichkeit zu akzeptieren, tolerant und hilfsbereit zu sein. Sie erfahren in der Gruppe angenommen zu sein und sich selbst als Teil der Gruppe zu begreifen.

Weiterhin fördern wir die Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend (Krippe und Kindergarten), in folgenden Bereichen:

- **Sprachliche Kompetenzen**

Der Erwerb sprachlicher Fähigkeiten, im Kindesalter ist von zentraler Bedeutung. Sprache verhilft uns, mit unserer Umwelt in Kontakt und Kommunikation zu treten, adäquat zu interagieren und uns differenziert auszudrücken. Wir lernen uns mit Sach- und emotionalen Themen verbal auseinanderzusetzen und uns kognitiv zu bilden. Der Weg vom Einwortsatz hin zu einem grammatikalisch vollständigen Satz gelingt am besten, wenn wir viel miteinander sprechen. Dies versuchen wir kindgerecht und spielerisch zu gestalten. Bildung und Erweiterung von Wortschatz gehört ebenso dazu, wie die sinnhafte Wiedergabe von besprochenen und gehörten Inhalten und Aufgaben. Wir nehmen uns Zeit, für Sprachbildung und deren Umgang und Einsatz im Alltag, durch: Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Lieder, Tischsprüche, Mundmotorik, Quatschgeschichten, Gesprächskreise in denen wichtige Themen und Gedanken zum Ausdruck kommen, oder eigene Interessen und Bedürfnisse geäußert werden können.

- **Fantasie und Kreativität**

Der kindlichen Fantasie sind keinerlei Grenzen gesetzt. Sie bietet Kindern die Möglichkeit sich alles vorstellen zu können, losgelöst von zeitlichen und räumlichen Faktoren. Kreativität ist die Realisierung und Umsetzung der Fantasie. Es braucht Fähigkeiten, seine Vorstellungskraft in die Realität umzusetzen. Fantasie und Kreativität findet in vielen unterschiedlichen Bereichen ihren Ausdruck, ob beim Rollenspiel, im Sandkasten, beim Bauen und Konstruieren, beim Erfinden von Geschichten, beim Theaterspiel oder dem künstlerischen und bildnerischen Gestalten. Dazu brauchen Kinder, Raum, Zeit, den Mut zum Experiment, Geschicklichkeit, Denkvermögen und Selbstvertrauen. Wir bieten Kindern freien Zugang und machen sie vertraut mit unterschiedlichsten Materialien und ihrer Beschaffenheit (Ton, Holz, Knete, Kleister, Stoff...), unterstützen sie einen sicheren Umgang mit Schere, Stift, Pinsel, Prickel- und Web Nadel..., zu erwerben. Das Verinnerlichen verschiedener Techniken, Fähigkeiten und Fertigkeiten, dient Kindern ihrem schöpferischen Ideenreichtum frei und auf ganz unterschiedliche Art und Weise, Ausdruck zu verleihen, ihr Äußeres und inneres Erleben gestalterisch darzustellen. Sie gehen mit großem Interesse, viel Freude, Intensität und hoher Konzentration an die individuelle, kreative Umsetzung und Abbildung. Kreatives Schöpfen und Wirken dient der Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes und lässt uns teilhaben an deren innerer und äußerer Welt.

- **Sinneswahrnehmungen**

Kinder sind sinnliche Wesen, die in den ersten Jahren, sensomotorisch lernen (die Gesamtheit des Zusammenwirkens von Sinneseindrücken und Bewegungsabläufen). Sinnliche Wahrnehmung ist der Anfang jeder Erfahrung, durch die das Kind seine Welt zu begreifen und zu verstehen lernt. Dabei gewinnt es wichtige Informationen, um sich zu orientieren und angemessen zu handeln. Der natürliche Wissensdrang und Neugierde unterstützen Kinder in diesem Prozess. Wir ermöglichen Kindern vielfältige Sinneserfahrungen in den Bereichen: Tasten (Fühlen), Riechen, Schmecken, Sehen, Hören, Bewegung und Gleichgewicht durch gezielte Angebote z.B. beim Turnen, beim Experimentieren und Ausprobieren von verschiedenen Materialien und ihren Zuständen, Erfahrungen in und mit der Natur, Riech- und Tastspiele. Im Tagesablauf geschieht dies, wenn wir Bilderbücher lesen, Kuchen miteinander backen, Flüsterpost spielen, wenn unsere Forscher mit der Lupe ihre Umwelt entdecken, und vieles mehr.

- **Umwelt/Natur**

Wir begreifen uns als Teil der Natur und begegnen sehr früh den Fragen nach dem Wieso, Warum, Weshalb? Um ganzheitliches Lernen zu ermöglichen, ermutigen wir deshalb unsere Kinder, zu forschen und zu experimentieren, sowohl in dem Bereich der belebten Natur, wie der Pflanzen- und Tierwelt, als auch in dem Bereich der unbelebten Natur, wie Wasser, Erde, Luft, Wetter, usw. Wir erforschen z.B. das Wachstum von Pflanzen in unserem Hochbeet. Wir experimentieren mit Wasser und seinen Aggregatzuständen. Wie erzeuge ich elektrische Spannung mit einem Lineal? Wie gelingt es mir eine Brücke aus Sand zu bauen? und vieles mehr.

- **Umweltfreundlichkeit ist Kinderfreundlichkeit.**

Wir sensibilisieren Kinder dazu mit ihrer Umwelt achtsam umzugehen. Kinder müssen sich mit ihrer Zukunft auseinandersetzen dürfen, dazu gehört auch der ökologische Gesichtspunkt. Wie wir mit unserer Umwelt um, oder mit unseren Lebensmitteln und muss alles in Plastik verpackt sein? Wir suchen nach Antworten und Alternativen. Mülltrennung ist ein bei uns angewandtes Mittel, Kindern zu verdeutlichen, wie wir mit Müll umgehen können. Wir bearbeiten Themen, wie z.B.: Wie kann man Müll vermeiden? Was ist Kompost? Warum sind Regenwürmer so wichtig? Aus was entsteht Papier? Warum ist Wasser so wertvoll? Kinder sind wissbegierig, setzen sich kognitiv und auch ganz erlebbar mit den Themen auseinander und erfahren dadurch, wie kostbar z.B. Wasser ist und dass es gut ist, wenn wir sorgsam damit umgehen.

- **Kognitive Kompetenzen**

Kognitive Kompetenz meint das Erlernen und Vertiefen von Fähigkeiten im Bereich des Wahrnehmens und Denkens, unter Einbeziehung aller Sinne. Um komplexe Denkvorgänge (Voraussetzung zum Lesen, Schreiben und Rechnen) eines Kindes zu fördern und zu schulen, braucht es Möglichkeiten, Erfahrenes aus verschiedenen Kompetenzbereichen differenziert zu betrachten, es zu benennen, es einzuordnen, zu vertiefen. Gewonnene Erfahrungen und Erkenntnisse müssen einen Alltags- und Lebensbezug haben, um sie verinnerlichen zu können. Projektarbeit mit Kindern ist ein gutes

Lernfeld, um kognitive Kompetenzen zu entwickeln und einzusetzen. Interessante Themen werden erörtert und geplant, (z.B. Wetterkalender erstellen über das ganze Jahr). Deren Umsetzung und Durchführung unter Berücksichtigung der Wünsche, Ziele und Vorschläge aller Beteiligten, ist keine einfache Aufgabe. Wir motivieren Kinder und ermutigen sie, miteinander zu kommunizieren, zu diskutieren, gemeinsame Problemlösungsstrategien zu entwickeln und Kompromisse zu finden. Wir unterstützen Kinder bei der Ausreifung und Umsetzung des Projektes, überprüfen gemeinsam Ziele und Erkenntnisse, vertiefen diese. Zum Abschluss reflektieren wir gemeinsam das Projekt, um gewonnene Erkenntnisse für die Zukunft nutzen zu können. Weitere Lernfelder der Kognitiven Schulung sind z.B. Gegenstände kennenlernen und nach Merkmalen zu ordnen, oder zu unterscheiden, nach Größe, Gewicht, Farbe..., Begriffsbildung z.B. nahe, neben über, lauwarm, eiskalt, hinter..., Oberbegriffe finden. Unterschiede bemerken und benennen, Memoryspiele, Wissensquiz, Geschichten nacherzählen, das Beschäftigen mit Mengen, Zahlen und Wochentage und vieles mehr.

- **Religiöse Erziehung**

Um Kindern ein positives Gottesbild zu vermitteln, braucht es ein positives Menschenbild. In unserem Kinderhaus, erfahren Kinder jeden Tag, Geborgenheit und das Gefühl angenommen zu sein, Freude und Trost, ein Teil einer Gemeinschaft zu sein. Sie erleben Versöhnung und den Beginn von Neuem. Dies brauchen Kinder, um sich mit Ihren Glaubensfragen auseinandersetzen zu können, wie: Wer ist Gott? Wie sieht er aus? Kann er uns sehen? Kommen Tiere auch in den Himmel?..... Gott ist für Kinder etwas Geheimnisvolles, das sie entdecken dürfen, z.B. in Ritualen, wie dem Gebet, Gesprächen, Liedern und Geschichten. Es finden regelmäßige Andachten in unserem Kinderhaus statt, an welchen die Kinder mit Interesse und viel Freude teilnehmen. Wir feiern traditionelle christliche Feste, wie Weihnachten, Ostern, Erntedank und vieles mehr.

- **Interkulturelle Erziehung**

Interkulturelle Kompetenz meint das Anerkennen und Kennenlernen von Unterschieden. Alle Kinder sind einzigartig und das Zusammenleben in einer Gruppe (aus unterschiedlichen Kulturen zusammengesetzt oder nicht) bedeutet, mit Menschen in Kontakt zu sein, die anders sind als man selbst. Unser Ziel ist es Unterschiede als Normalität zu begreifen. Wir fördern Kinder in der Entwicklung ihrer Toleranz und Empathie, damit Andersartigkeit, von allen Kindern in der Gruppe als interessant und ergänzend erlebt werden kann. Wir spielen Spiele, die sich mit Gefühlen, Unterschieden und Gemeinsamkeiten beschäftigen. Wo sind Unterschiede, z.B. Größe, Augenfarbe, usw. Wir singen unser Geburtstagslied in mehreren Sprachen. Durch Lieder, Bilderbücher, Geschichten, kulinarische Erfahrungen oder auf kreativem Weg, machen wir uns mit Anderem und Neuem vertraut. Das Matthäus-Kinderhaus ist auch Begegnungsstätte für Familien, bei Festen und Feiern, den Kennenlernnachmittagen oder den gemütlichen Grillabenden, usw. Hier bieten sich Möglichkeiten in näheren Kontakt zu gehen und sich kennenzulernen.

- **Physische Kompetenzen**

Die kindgerechte Aneignung und Erweiterung physischer Kompetenzen ist von grundlegender Bedeutung und Voraussetzung, für eine gute emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes. Sie beinhaltet vielfältige Lern- und Erfahrungsfelder, in den Bereichen der **Grob- und Feinmotorik**. Wir unterstützen Kinder, ein gesundes Gespür und ein natürliches Selbstvertrauen in ihren eigenen Körper und dessen Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern. Grobmotorik: beim Spielen, turnen, klettern, Ausflüge in die Natur und in die Indianerschucht, gezielte Übungen, usw.

Feinmotorik: beim Gestalten mit Schere, Stift, Kleber, Pinsel, Knete, Ton, taktilen Wahrnehmungsspielen, usw.

Ein weiterer Punkt ist die **Gesundheitserziehung**. Zu einer gesunden Entwicklung eines Kindes gehört es Grundkenntnisse und Funktionen über den eigenen Körper zu erlangen, Körperteile benennen zu können, zu erfahren, wie funktionieren z.B. meine Muskeln und der Kreislauf. Diesen kann ich durch regelmäßige Bewegung in der Natur oder gezielte Übungen beim Sport trainieren, aber auch in der Stilleübung, wenn ich ganz ruhig werde und meinem Herzen lausche und spüre, wie es schlägt. Kinder brauchen ein gesundes Maß, zwischen Anspannung und Entspannung im Alltag, dazu gehören regelmäßige Ruhephasen, in denen sie Zeit haben zu philosophieren, erlebtes adäquat zu verarbeiten oder sich einfach auszuruhen. Wir widmen uns auch der psychischen Gesundheit von Kindern. Wir unterstützen sie in ihrer Resilienz Entwicklung und dem adäquaten Umgang z.B. mit herausfordernden Situationen. Das Wahrnehmen, das Ausdrücken, das Erleben und das Auseinandersetzen mit den eigenen Gefühlen wird durch Rollenspiele, Mimik- und Gestik Spiele, Gesprächskreise, aktives zu hören, Vertrauensübungen, usw. geschult. Das ist eine wichtige Voraussetzung für einen empathischen Umgang miteinander.

Uns ist eine gesunde Ernährung wichtig, deshalb machen wir Kinder vertraut mit gesunden Lebensmitteln und deren Geschmacksvielfalt. Hierzu gehören im Kinderhaus, unter anderem folgende Angebote: der Obstkorb für alle, das gesunde Frühstück, gemeinsames Kochen z.B. von Gemüsesuppe und backen z.B. von Brot, das mit selbsthergestellten Lindenblütenhonig wirklich lecker schmeckt und vieles mehr.

Körperliche Hygiene ist ein stetiger Begleiter im Alltag und dient der Gesunderhaltung. Wir vermitteln Kindern einen sinnvollen Umgang mit den Regeln der Hygiene, wie richtiges Händewaschen, vor und nach dem Essen oder dem Toilettengang. Wir üben Verhaltensregeln im Umgang mit Husten und Schnupfen, um Ansteckung zu vermeiden.

- **Musikalische Erziehung**

Alle Kinder bringen ein natürliches Interesse an Musik mit. Wir fördern die Freude am Musizieren und aktivem Singen in der Gruppe durch das Erlernen und die Pflege von Liedgut, ausprobieren und experimentieren mit Körpermusik, Mitmachlieder, Klanggeschichten, das Verwenden von Orffinstrumenten, herstellen eigener Instrumente. Musikalische Erziehung fördert auf spielerische Weise kreatives Verhalten, Begabung, Körperbewusstsein, Sozialverhalten und vieles mehr.

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (z.B. Übergänge gestalten: Krippe - Kindergarten - Schule)**
 Übergänge fordern und fördern Kinder in ihrer Entwicklung. Kinder begegnen ihnen mit Freude und Neugierde auf Neues und auch mit Unsicherheit, Anspannung und dem Gefühl von Verlust. Transparenz und eine aktive Mitwirkung am Eingewöhnungsprozess eines Kindes ist der erste Baustein in der Gestaltung eines Übergangs. Dazu gehört die Weitergabe von Inhalten und Informationen an Eltern, die Eingewöhnung betreffend, z.B. schriftliche Informationen und ein Elternabend. Dass Eltern sich Zeit nehmen, für eine sanfte und dem Kind angepasste Eingewöhnung, dass ein regelmäßiger Austausch stattfindet, zu aktuellen Informationen über das Kind und seine Eingewöhnungsschritte, z.B. Tür und Angelgespräche. Es braucht stabile und tragfähige Bindungsbeziehungen, damit ein Kind sich entwickeln kann und seinen Platz in der Gruppe findet. Es beginnt damit, dass wir uns dem Kind zuwenden, es annehmen, wie es gerade ist, ihm Vertrauen und Zuversicht geben, damit es spürt angenommen zu sein. Wir nehmen uns Zeit, für den Aufbau neuer Beziehungen und eigener Lernerfahrungen innerhalb der Gruppe. Wir schaffen eine anregende Umgebung und wecken die Neugierde des Kindes auf Spielräume, wie Puppenecke, Bauecke, Kreativecke.... Wir motivieren sie, mit anderen in den Kontakt zu gehen und neues auszuprobieren. Kinder sind an Entscheidungsprozessen beteiligt, zu Themen wie Regeln und Grenzen in der Gruppe und deren gemeinsames Einhalten, dem Ausgestalten der Räume und dem Gestalten des Alltags. So lernen Kinder sich als Teil der Gruppe zu begreifen und die Übernahme von Verantwortung, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir wecken ihr Interesse und ermutigen Kinder, sich neuen Herausforderungen zu stellen, in denen der Umgang mit Rückschlägen, und deren Bewältigung spielerisch erfahrbar wird und um positive Erfahrungen und Erlebnisse zu verankern, Selbstvertrauen in sich, seine Handlungen und Interaktionen mit anderen zu gewinnen. Wir begleiten und unterstützen Kinder in ihrer Resilienz Entwicklung und dem Gelingen von Übergängen, damit sich Kinder ganzheitlich entwickeln können.

Die Entwicklung eines Kindes verläuft nicht linear. Sie ist individuell, deshalb ist es wichtig, Kinder über ganzheitliches Erfahren, Vertiefen und Verinnerlichen verschiedenster Kompetenzen, die einander bedingen und ineinander übergreifen, in ihrem Lern- und Entwicklungsverlauf individuell und altersentsprechend zu fördern und zu begleiten.

Um die Entwicklung des einzelnen Kindes im Blick zu haben, ist die Beobachtung des Einzelnen ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit. Im Kindergarten, wie auch in der Krippe wird mit Beobachtungsbögen gearbeitet. In der Krippe arbeiten wir mit „Mein Porträt, ressourcenorientiert beobachten“ und „die Entwicklungsschnecke – auf einen Blick“.

Im Kindergarten sind die Beobachtungsbögen
 SISMIK (Sprachentwicklung und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas)
 SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

PERiK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag im Einsatz. Diese Entwicklungsbögen dokumentieren die Entwicklung der Kinder und dienen uns gleichzeitig als Grundlage zum Austausch mit den Eltern.

Infos für Krippeneltern

Eingewöhnungsphase in der Krippe

Etwa ein bis zwei Wochen vor der Eingewöhnung laden wir die Eltern mit dem neuen Krippenkind zu einem Vorgespräch ein, um mit ihnen die Eingewöhnungsphase und alles Nähere für den Start besprechen zu können.

Die Eltern erhalten bei dem Vorgespräch eine Mappe, in der sich unter anderem ein Fragebogen zur Entwicklung ihres Kindes und alle weiteren wichtigen Informationen rund um die Eingewöhnungszeit befinden.

Um den Kindern die Eingewöhnungszeit zu erleichtern, sollten die Kinder tagsüber abgestillt sein. Für die Kinder wird der Einstieg erfahrungsgemäß einfacher, wenn der Tagesablauf zu Hause unseren Zeiten bereits angeglichen wird, speziell die Essens- und Schlafenszeiten.

Gerade in der Anfangszeit ist es wichtig, den Kindern in einem konstanten und stabilen Rahmen die Möglichkeit zu geben, die Räumlichkeiten, unsere Regeln und den strukturierten Tagesablauf kennenzulernen. Hierbei sind wiederkehrende Rituale und feste Regeln wichtig und für die Kinder sehr hilfreich.

Ein möglichst geregelter und vorhersagbarer Tagesablauf gibt den Kindern Vertrauen und Sicherheit, weil sie genau wissen, wann was passiert. Nur durch diese erlangte Sicherheit gehen die Kinder mit leichten Abwandlungen des Tages offener um.

Die Eingewöhnungszeit gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Modell. Ein Erzieher begleitet das jeweilige Kind in der gesamten ersten Zeit. Somit verschaffen wir den Kindern die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis zu einer Bezugsperson aufzubauen. Diese sichere Basis erleichtert den Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der vertrauten familiären Umgebung in ein Umfeld mit mehreren Kindern und hilft ihnen die Trennung von den Eltern zu meistern. Die Gestaltung der Eingewöhnung führen wir in enger Kooperation mit den Eltern durch, sie ist in den ersten Tagen von einem festen Elternteil begleitend auf das jeweilige Kind und seine Persönlichkeit abgestimmt. Gegenseitiges Kennenlernen, Beziehungsaufbau und Sicherheit gewinnen braucht Zeit. Stufenweise steigernd dehnen wir die Trennungszeit aus, und die Kinder lernen nach und nach die Elemente des Tagesablaufes, vom Freispiel, zu Morgenkreis, Frühstück etc., kennen. Für den gesamten Eingewöhnungsprozess rechnen wir mindestens 14 Tage ein. Je nach Kind kann es auch individuell länger dauern.

Während dieser Phase finden sich die Kinder nach und nach als Gruppe zusammen und entwickeln ein WIR-Gefühl.

Durch dieses WIR-Gefühl eignen sich die Kinder wichtige soziale Eigenschaften, wie Zusammenhalt, gegenseitige Rücksichtnahme und Geborgenheit an.

Die aktuelle Gruppensituation bestimmt unseren Krippenalltag.

Dieser kann je nach Situation in der jeweiligen Gruppe, gerade während der Eingewöhnungszeit, sehr individuell ausfallen.

Je nachdem wie viele Kinder pro Gruppe aktuell eingewöhnt werden, wird der Ablauf in den jeweiligen Gruppen unterschiedlich und kindgerecht gestaltet. Dies wirkt sich auch auf unsere Freispiel- und Gartenzeit aus.

Ein ganz normaler Tag in der Krippe

Mit den **unter drei-jährigen Kindern** arbeiten wir hauptsächlich im Elementarbereich.

Wir üben den Tagesablauf ein. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse, z.B. Hunger zu erkennen, zu äußern, dass sie essen möchten und auch die Tischregeln (z.B. wir bleiben sitzen beim Essen, wir holen uns einen Teller und etwas zu trinken ...) kennen. Hierbei ist ein Einüben durch ständiges Wiederholen wichtig. Außerdem lernen die Jüngeren auch am Beispiel und durch die Hilfe der älteren Kinder. Sauberkeitserziehung, soziale Kompetenzen, altersgerechtes kognitives Lernen, die Grundregeln der Gruppe lernen (z.B. Wie gehen wir miteinander um? Wie gehen wir mit den Spielmaterialien um?), Selbständigkeit erlangen, usw. werden im Tagesablauf eine wichtige Rolle spielen und viel Zeit in Anspruch nehmen. Die sehr jungen Krippenkinder brauchen einen geregelten Tagesablauf mit festen Ritualen, die sie durch den Alltag begleiten. Natürlich dürfen auch Ruhezeiten und Kuschneln nicht zu kurz kommen. Gerade für sehr junge Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit.

Unser Tagesablauf in der Krippe

7.00 Uhr Frühdienst
8.00 Uhr Stammgruppen
8.45 Uhr Morgenkreis
9.00 Uhr gemeinsames Frühstück
9.30 Uhr Hygiene/ Wickeln
9.45 Uhr Freispielzeit innen & außen
Aktionen / kleine Projekte
11.30 Uhr Mittagessen
12.00 Uhr Wickeln/Hygiene
12.25 Uhr gruppenübergreifendes Schlusslied
12.30 Uhr Mittagsschlaf
14.00 Uhr Hygiene /Wickeln
15.00 Uhr Nachmittags- Snack
15.15 Uhr Freispielzeit innen & außen
16.30 Uhr endet unser Krippentag – freitags bereits um 15:00 Uhr

Die Zeiten im Tagesablauf können bei Bedarf situationsbedingt variieren.

Der Morgenkreis - ein gemeinsamer Start in den Tag

Er ist ein tägliches Ritual, welches den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt. Vor allem die soziale Kompetenz der Krippenkinder wird im Morgenkreis gestärkt. Gegenseitige Wahrnehmung und Interesse aneinander wecken wir durch unsere persönliche Begrüßungsrunde und -lied. WIR-Gefühl und Zusammengehörigkeit können wachsen und die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft. Wir

motivieren die Kinder je nach individuellen Fähigkeiten und Persönlichkeit zur aktiven Selbstbeteiligung oder durch Zuhören und Aufmerksamkeit dabei zu sein. Die Gestaltung richtet sich nach aktueller Situation und Interessen der Kinder, Jahreszeit, Feste, Geburtstag, Wetter, Erlebnisse...

Die Inhalte wählen wir überwiegend aus den Bereichen Sprache und Musik.

- Sing- und Klatschspiele
- Bewegungs- und Körperspiele
- Fingerspiele, Mundmotorik
- Einsatz von Instrumenten, Klanggeschichten, Liedbegleitung
- Kreisspiele

Gemeinsame Mahlzeiten - mehr als nur ein Bedürfnis den Hunger zu stillen

Unsere Schwerpunkte während der gemeinsamen Mahlzeiten sind:

- Essen ist Genuss in angenehmer Atmosphäre
- vielfältige Lebensmittel durch Probieren und Schmecken kennenlernen
- Selbstbeteiligung der Kinder durch Mithilfe beim Tisch decken und freie Sitzplatzwahl
- Tischgemeinschaft erfahren
Rituale schaffen durch gemeinsamen Beginn mit einem Lied oder Tischgebet.
- Einüben der Tischkultur

Frühstück:

- Gesundes, ausgewogenes Frühstück
- vom Personal frisch zubereitet
- lokal eingekauft
- frisches Brot, Wurst, Käse, Rohkost, Obst
- geerntetes aus dem eigenen Hochbeet
(Gurken, Tomaten, Schnittlauch, Beeren)

Mittagessen:

- passendes Besteck, Becher, Teller, je nach kindlichem Bedarf, stellen wir den Kindern zur Verfügung
- Essensteller werden individuell vorbereitet
- die Krippenkinder essen selbstständig
- wir geben nach Bedarf Assistenz beim Essen

Körperhygiene/Wickeln - Beziehungsvolle Pflege – Begleitung in die Windelfreiheit

Selbstverständlich findet Körperhygiene, wie z.B. Hände waschen, Nase putzen und wickeln nach Bedarf statt. Zudem nutzen wir feste Zeiten im Tagesablauf, jeweils nach den Mahlzeiten die Kinder im hygienischen, körperlichen Bereich sensibel zu begleiten. Respekt der persönlichen Privatsphäre ist uns wichtig! Dies bedeutet in der Praxis, die Kinder auf eine volle Windel aufmerksam zu machen und das Wickeln vorher anzukündigen.

Uns ist bewusst, dass auch jüngere Kinder schon Schamgefühle haben, auf die wir Rücksicht nehmen. Sie dürfen allein die Toilette besuchen und bekommen Hilfe wo nötig. Das Wickeln übernimmt gegebenenfalls der Bezugserzieher.

Wickelzeit ist Bildungszeit, die wir nutzen in der Eins- zu Eins-Beziehung den Kindern volle Aufmerksamkeit zu schenken und in feinfühleriger Zuwendung die Körperpflege durchzuführen. Wir ermuntern die Kinder aktiv mitzuhelfen und sie in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, z.B. die Windel holen, Feuchttücher bereitlegen, etc. Sprachliche Begleitung der Handlungen, Utensilien, Creme, Feuchttücher, usw. fördert die Kinder in ihrer sinnlichen Wahrnehmung und ihrem Körperbewusstsein. Zudem schenkt dies den Kindern die Sicherheit zu wissen, was mit ihnen geschieht.

Unser Ziel ist es, die Kinder zur selbstständigen Hygiene und in die Windelfreiheit zu führen. Damit dies gelingen kann, beobachten wir bewusst die Signale und die Bereitschaft der Kinder und unterstützen ihren Wunsch, die Windel ablegen zu können. Wir sensibilisieren sie, ihre Körpervorgänge und Bedürfnisse wahrzunehmen (z.B. laufende Nase, schmutzige Hände, zappeln, schwere Windel...) Das Interesse der Kinder an der Toilette nehmen wir auf und motivieren sie zur Benutzung. Auch der prophylaktische Toilettengang soll den Kindern Routine vermitteln, und sie die Erfahrung machen lassen, sich für körperliche Bedürfnisse Zeit zu nehmen. Den Zeitpunkt des Trockenwerdens und der beginnenden Windelfreiheit des jeweiligen Kindes starten wir nur in Absprache und in Kooperation mit den Eltern. Der Selbsttätigkeit der Kinder im hygienischen Bereich lassen wir Raum, die Kinder dürfen selbst tun, soviel sie können. Dabei bekommen sie von uns die entsprechende Assistenz.

Freispielzeit - ganzheitliche Persönlichkeitsbildung

Die Freispielzeit ist für uns ein bedeutender Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Grundlage, damit Kinder dies ermöglicht werden kann, ist die Bereitstellung entsprechender Spielräume.

Unser Außengelände bietet den Krippenkindern ausgiebigen Bewegungsraum. Unseren Krippenkindern stehen zwei Gartenteile zur Verfügung. Der obere Garten ist an drei Seiten vom Kinderhaus umgeben und an der vierten Seite mit einem Zaun abgesichert. Er beinhaltet einen Sandkasten und ein Spielgerät, das speziell für die jüngeren Krippenkinder geeignet ist. Zwei große Bäume spenden Schatten. Die Terrasse bietet Platz für ein Planschbecken und Wasserspiele.

Der untere, größere Garten lädt dazu ein, schon ein bisschen mutiger zu werden. Über einen kleinen Hügel ist die Rutsche zu erklimmen. Die Krippenkinder können im Sandkasten Kuchen backen und nach Herzenslust graben. Eine kleine Hütte lädt zu Rollenspielen ein und sein Gleichgewicht kann man in der Hängematte ausprobieren. An einem Handlauf können die jüngeren Kinder das Laufen üben. Unsere ganz verwegenen Kinder können über die Bobbycar-Rennstrecke flitzen. Man kann aber auch in der Sitzecke sitzen und gemeinsam spielen, singen oder Geschichten lauschen. Auf der Wiese finden Bewegungsspiele, Ballspiele, Rollenspiele, usw. statt. Es stehen den Kindern eine Matschküche und ein Tipi zur Verfügung. Natürlich sind die Krippenkinder auch im Gartenbereich der Kindergartenkinder willkommen. Gerade die älteren Krippenkinder lieben die Herausforderungen des größeren Gartens. So entstehen immer wieder Berührungspunkte mit den Kindergarten- und Krippenkindern, wie auch ein Kennenlernen und vertraut werden mit den verschiedenen Erzieherinnen.

Im Innenbereich legen wir Wert darauf, je nach räumlicher Situation die Spielumgebung so zu gestalten, dass es Räume sind, die zum Spielen und Experimentieren einladen, angenehme Atmosphäre ausstrahlen, Eigeninitiative und Engagiertheit fördern. Unsere Räume haben zum einen feststehende Spielbereiche, z.B. Puppenecke, Bilderbuch- und Kuschelecke, Tische für kreative Angebote malen, kneten etc., außerdem freie Spielflächen zur situativen und mobilen Nutzung (Kartons, Matten, Kissen, Decken...). Diese können wir nach Spielinteresse der Kinder und Gruppensituation umgestalten und entsprechende Materialien zur Verfügung stellen. Die Auswahl orientiert sich darüber hinaus an Situationen des Tages, des Wochenlaufes, der Jahreszeit und sind abgestimmt auf die jeweilige Altersgruppe.

Unsere Krippe ist gut ausgestattet mit den unterschiedlichsten Utensilien zum Spielen, und laden ein, selbsttätig aktiv zu sein. Wir bieten den Kindern ein breites Spektrum an Materialien um das Spielen ganzheitlich und interessenorientiert zu ermöglichen.

Die „Puppenecke“ lädt zum Rollenspiel des täglichen Lebens, kochen, Tisch decken, einkaufen, verkleiden... ein.

In der „Bücherecke“ wird gekuschelt, Bücher betrachtet und vorgelesen, Gespräche entstehen, Sprache wird gefördert.

Bau- und Konstruktionsmaterial, z.B. Bausteine, Kugeln, Röhren... inspirieren zum Stapeln, Gestalten und Unterstützen die räumliche Vorstellungskraft.

Steckspiele, Fädelspiele, Knete, Puzzle, etc. lassen die Kinder feinmotorisch aktiv sein.

Funktionsoffene Materialein z.B. Kartons, Tücher, Papier, Decken, Schwämme, Korken... regen die Kinder an, kreativ Spielideen umzusetzen.

Natürliche Materialien, wie Blätter, Steine, Kastanien... suchen, sammeln, sortieren unterstützen die Sinneswahrnehmung und lassen die Kinder Naturerfahrungen sammeln.

Materialien aus dem realen Lebensumfeld, wie Küchenutensilien, Werkzeuge, Haushaltsartikel, Becher, Eimer lassen Kinder ausprobieren, die Handhabung spielerisch entdecken und erkennen, wie was funktioniert.

Instrumente, Rasseln, Glöckchen fördern das Interesse an Musik, lassen Geräusche und Töne lebendig werden und Lebensfreude ausdrücken.

Erste Tischspiele ermöglichen den Kindern Spielabläufe und Regeln zu erproben und unterstützen soziales Lernen.

Motorik und Bewegung werden angeregt durch Fahrzeuge, Bälle, Bretter, Kisten...

Unsere pädagogische Aufgabe in der Freispielzeit sehen wir in erster Linie in der beobachtenden Spielbegleitung, um flexibel auf die jeweiligen Spielsituationen und Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können. Wir wollen sensibel wahrnehmen, was die Kinder interessiert, sie Neues ausprobieren, wiederholen, welche Handlungsmuster sie verfeinern, welchen Ursachen sie auf den Grund gehen. Die Kinder in ihrer Selbsttätigkeit zu fördern, heißt für uns, sie sich nicht selbst zu überlassen, sondern auf der Grundlage einer sicheren Bindung und einem ausreichenden zeitlichen Rahmen, eine Umgebung zu schaffen, die erkunden, probieren, spielen attraktiv macht.

Projekte und Angebote

Gezielte Angebote zu unterschiedlichen Themen wecken die Neugierde der Kinder und vertiefen ihre Interessen. Anlässe für das Angebot sind oft Schlüsselsituationen, die wir in der Beobachtung der Kinder wahrnehmen. Daraus können aktuelle einmalige Angebote bis hin zu Projekten, die sich über mehrere Tage erstrecken entstehen. Die Projekte befassen sich mit Themen oder Materialein, die Kinder interessieren, z.B. Tiere (Raupe, Schmetterling), Elemente (Wasser, Erde), Farben, Naturmaterialien, kreatives Gestalten, matschen, Musik...

Diese Projekte und Angebote unterliegen der Freiwilligkeit. Die Kinder dürfen selbst bestimmen, ob sie sich beteiligen und in welchen Rahmen, z.B. aktiv oder beobachtend. Innerhalb eines Projektes wählen wir die einzelnen Angebote möglichst vielseitig aus, um die unterschiedlichen Kompetenzbereiche der Kinder ganzheitlich anzusprechen. Die Kinder dürfen Erfahrungen sammeln über alle Sinne, tasten, riechen, schmecken, hören, sehen. In Körperspielen diese zum Ausdruck bringen in Bewegung, Tanz, musizieren, Sprache, Kognition und kreativem Gestalten. Die soziale und emotionale Kompetenz wird gerade in kleinen Projekten besonders gefördert. Gemeinsam experimentieren Kinder, beobachten sich gegenseitig, nehmen Impulse voneinander auf, treten in den Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen, Kommunikation entsteht. Freude am gemeinsamen Erkunden entwickelt sich und die Kinder lernen emotionale Anspannungen auszuhalten, Frustrationen und Konflikte meistern. Die Kinder erleben sich und andere als gemeinsame Akteure.

Einige Beispiele für Projekte sind:

„Vom Ei zum Schmetterling“, „Schnee & Eiszeit“, „Kleiner Käfer flieg“, „kunterbunte Farbenwelt“...

Mittagsschlaf - ein Grundbedürfnis für Krippenkinder

Der Mittagsschlaf bedeutet für die Kinder Entspannung, Erholung, Regeneration, ist Zeitraum Kraft zu tanken und Energie aufzuladen. Nur ausgeruhte, ausgeglichene Kinder können sich den Herausforderungen des Tages stellen, sind wach, aufmerksam, lernfähig und lernfreudig. Er strukturiert den Tag, gibt den Kindern Orientierung und verhilft ihnen zu körperlichen Wohlbefinden. Für viele Krippenkinder

beginnt der Tag schon sehr früh, sie müssen evtl. geweckt und der Nachtschlaf beendet werden. Die Taktung des Tages ist für die Kinder meist von außen durch Erwachsene bestimmt, sie müssen sich anpassen. Auch in der Krippe sind Kinder einem äußeren Rahmen unterworfen, das Zusammenleben in der Gruppe unterliegt Regeln, die Aktivitäten fordern, der erhöhte Lärmpegel kann Stress bedeuten. Vor allem aber ist die Krippe ein Ort, an dem Kinder spielen, aktiv sind, experimentieren, konzentriert erkunden, ausprobieren, sich bewegen, im Dialog mit anderen Kindern stehen. Dies alles fordert die Kinder körperlich, geistig und seelisch heraus, ermüdet und führt sie an die Grenzen ihrer körperlichen Belastbarkeit. Damit Kinder sich gesund entwickeln können brauchen sie als Ausgleich entsprechende Ruhe- und Erholungsphasen. Aus der Schlafforschung wissen wir, dass ausreichender Schlaf von großer Bedeutung ist, für Hormonelle- und Stoffwechselfunktionen, für das Immunsystem, das Gedächtnis und die Konzentrationsfähigkeit.

Rituell in den Tagesablauf der Krippe integriert halten die Kinder einen ca. 90-minütigen täglichen Mittagsschlaf. Dies ist eine Schlafdauer, in der ein Kind ungestört alle Schlafphasen durchlaufen kann. In Absprache mit Eltern, dürfen die Kinder bei Bedarf auch länger schlafen und werden nicht geweckt. Jüngere Kinder mit erhöhtem Schlafbedarf, legen wir auch am Vormittag zum Schlafen hin.

Damit Kinder gut schlafen können, brauchen sie das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit, um sich in den schutzlosen Raum des Schlafens fallen lassen zu können. Die Ritualisierung des Schlafengehens und die Begleitung der Kinder durch die Bezugserzieher hilft ihnen dabei. Je müder Kinder sind, um so mehr aktiviert sich ihr Bindungssystem. Mit diesem Wissen versuchen wir sensibel die Übergänge von Tagesaktivitäten in die Ruhephase zu gestalten. Wir achten im Team darauf, dass es personell möglich ist, dass die Kinder von den jeweiligen Bezugspersonen schlafen gelegt werden.

Damit sich für die Kinder „Spielraum und Ruheraum“ deutlich trennen, haben wir in der Krippe zwei Schlafräume, die ausschließlich diesem Zweck unterliegen und den Kindern beim Betreten bereits entsprechende Stimmung assoziieren. Die Räume sind so gestaltet, dass sie Behaglichkeit, mit wenig Außenreizen ausstrahlen. Sie lassen sich abdunkeln, wenige Mobile, kurzzeitige leise Musik oder Spieluhr verwandeln das Zimmer in einen Ort der Ruhe. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz. Die Betten sind individuell ausgestattet mit eigener Bettwäsche, Kissen, Decke oder Schlafsack, die Eltern von zu Hause mitbringen. Somit haben die Kinder ihren eigenen Wohlfühlbereich, zum Kuscheln dürfen Schmusetuch, Kuscheltier oder der Schnuller als Einschlafhilfe mitgebracht werden.

Das Start- und Übergangssignal zur Mittagsschlafenszeit ist ein Abschlusskreis und -lied, welche den Vormittag beenden. Im Anschluss daran, gehen die Schlafens Kinder in die Schlafräume.

Die Kinder werden ins Bett gebracht. Dabei ist es uns wichtig, allen Kindern persönlich einen guten Schlaf zu wünschen, sie einzukuscheln und in der Einschlafphase Nähe und Sicherheit zu schenken. Ein liebevolles sanftes Wecken, daraus resultierende Geräusche, leise Stimmen führen die Kinder wieder heraus aus ihrer „Traumwelt“ und zurück in Spiel und Aktivität.

Partizipation (Beteiligung) der Kinder in der Krippe

Kinder haben das Recht an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden. Hierbei ist der Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder zu berücksichtigen.

Schon in der Krippe geben wir den Kindern Raum zur Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Partizipation beginnt bereits bei der Eingewöhnung des Kindes. Sie lernen die Einrichtung, die Kinder, die Erzieherinnen und den Tagesablauf kennen. Wir achten auf die Signale des Kindes und dessen Interessen und gehen individuell darauf ein. So können die Kinder z.B. beim gemeinsamen Frühstück wählen, was und wie viel sie essen möchten. Die verschiedenen Lebensmittel werden immer wieder angeboten. Durch reichhaltige und abwechslungsreiche Angebote und das Vorbild der anderen Kinder werden sie angeregt auch ihnen unbekannte Lebensmittel zu probieren. Wenn ein Kind signalisiert, dass es satt ist, muss es nicht aufessen.

Für eine Selbstbestimmung ist eine Eigenwahrnehmung notwendig, z.B. wenn es mir zu warm ist, ziehe ich meine Jacke aus; wenn ich durstig bin, trinke ich, usw.

Während des Freispiels können die Kinder selbst bestimmen in welchem Bereich der Gruppe, was und mit wem sie spielen wollen. Hier erleben sie durch eigene Erfahrungen, dass eigene Entscheidungen auch Konsequenzen nach sich ziehen. Wenn ich mich z.B. entscheide ein Spiel zu machen, muss ich dieses danach auch wieder aufräumen.

Aber auch demokratische Teilhabe wird praktiziert. Hierbei ist erst einmal notwendig einen geeigneten Rahmen zu schaffen. Im Morgenkreis erlernen die Kinder durch ständiges Wiederholen z.B. Gesprächsregeln: Zuhören, Aussprechen lassen, warten, bis man an die Reihe kommt.

Die Erzieherinnen bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten an, z.B. möchtest ihr lieber ein Spiel spielen oder ein Lied singen. Wenn sich die Kinder für das Spiel entscheiden: Welches Spiel möchtest ihr spielen?

Beobachtung - aufmerksame Begleitung der Kinder in der Krippe

Beobachtung sehen wir als Handlungsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit. Genaues beobachten ermöglicht es erst, die Individualität eines Kindes detailliert zu erkennen. Sie richtet den Blick auf die Persönlichkeit der Kinder um diese umfassend kennenzulernen, Verhaltensweisen, Eigenheiten, persönlicher Wille, Temperament, Interessen, Vorlieben, Abneigungen.

Fundierte Beobachtung ermöglicht uns einen entsprechenden kindorientierten Gruppenalltag zu gestalten, Bildungsangebote und Bildungsräume zu optimieren. Sie gibt uns Aufschluss über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, hilft somit Lernen und Entwicklung zu unterstützen, Ressourcen und Risiken zu erfassen.

Unsere Beobachtungsdokumentation nehmen wir als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Wir legen Wert darauf, dass es uns im Alltag gelingt eine achtsame Beobachtungshaltung den Kindern gegenüber einzunehmen, sensibel die

Bedürfnisse, Intensionen und Interessen der Kinder wahrzunehmen, ihre emotionale Verfassung zu erspüren, systematische Entwicklungsbeobachtung mit einem positiven Blick auszuführen.

Damit Beobachtung professionell gelingen kann braucht es eine enge Zusammenarbeit im Team.

Thematische Beobachtung

Wir haben das Ziel anhand der aktuellen Gruppensituation, der Interessen der Kinder, ihren Entwicklungsmöglichkeiten unsere pädagogische Arbeit anzupassen und auszurichten. Basierend hier zu führen wir thematische Beobachtungen durch, um uns ein Bild zu machen, Situationen aufzuschlüsseln, bestehende Abläufe zu reflektieren und zu korrigieren.

Spezifische Fragestellungen / Themen sind für uns beispielsweise:

- Beobachtung des freien Spiels, Themen des kindlichen Spieles, Interesse für bestimmte Spielbereiche, Material...
- Beobachtungen einzelner Situationen des Tagesablaufes (Bring- und Abholzeit, Mahlzeiten, Pflegezeiten, das Anziehen, Mittagsschlaf)
- Übergangssituationen innerhalb des Tagesablaufes, eventuelle Stresssituationen der Kinder
- Eingewöhnungszeit; Persönlichkeit des Kindes, emotionale Verfassung, Trennungsmoment, Spielbereiche in denen das Kind sich wohl fühlt
- Kontakte und Kontaktaufnahme der Kinder untereinander

Entwicklungsbeobachtung

Die systematische Entwicklungsbeobachtung ist immer eine gezielte Beobachtung mit entsprechender Dokumentation. Sie umfasst den gesamten momentanen Entwicklungsstand des Kindes in allen Kompetenzbereichen. Wir haben für die Krippe die Beobachtungsdokumentation „Mein Porträt, ressourcenorientiert beobachten“ (Ferre Laevers, Bart Declerq Hrsg., Ulrike Ungerer-Röhrich, Verena Popp) gewählt. Gründe dieser Entscheidung sind, er basiert auf freier Beobachtungsdokumentation, zeigt ein klares „Bild vom Kind“, auch anschaulich in der Darstellung. Er umfasst alle Kompetenzbereiche, lässt sich aktuell variabel aus der Beobachtung heraus mit Inhalten füllen, setzt auf Ressourcenorientiertheit. Er gibt Einblick über das aktuelle Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes, macht das Kind als Akteur mit Vorlieben und Abneigungen sichtbar.

Wir setzten das Poster „Mein Porträt“ in Entwicklungsgesprächen mit Eltern ein. Es hilft die Persönlichkeit des Kindes, sein Verhalten wie wir es im Kinderhaus erleben zu beschreiben, unterstützt die Kommunikation und den Informationsaustausch mit den Eltern. „Mein Porträt“ kann im Dialog mit den Eltern weiterentwickelt und vervollständigt werden. Ein umfassendes „Porträt“ betont die Stärken des Kindes, markiert auch offene Fragen. Gemeinsam mit den Eltern können wir Strategien entwickeln um „Stärken zu stärken“ und Lösungen für Probleme suchen, gemeinsame Zielsetzungen zum Wohl des Kindes.

Um Entwicklungsstillstand bzw. -risiken früh zu entdecken und differenziert zu beschreiben, erfordert dies unter anderem über „Mein Porträt“ hinaus auch andere Beobachtungsdokumentationen. Im Bedarfsfall vervollständigen wir unser „Bild vom Kind“ mit der Entwicklungstabelle von Kuno Beller, oder für sehr junge Krippenkinder mit der Entwicklungsschnecke „Auf einem Blick!“ von Kornelia Schlaaf- Kirschner.

Infos für Kindergarteneltern

Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung in den Kindergarten, beginnt bereits vor den Sommerferien mit einem Besuchstag.

Je nach Situation in der Gruppe, kann jedes Kind **einen** Vor- oder Nachmittag im Kindergarten verbringen.

Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben Raum, Kinder und Bezugsperson in einer angstfreien und vertrauensvollen Atmosphäre kennen zu lernen. Die Eltern können entscheiden, ob sie mit ihrem Kind in der Gruppe bleiben, oder je nach emotionaler Stabilität des Kindes, ihrem Kind gewähren die neue Gruppe selbständig zu erkunden.

In diesem Fall hinterlassen die Eltern ihre Telefonnummer, unter der sie jederzeit erreichbar sind.

Eingewöhnung für die neuen Kinder

Der erste Kindergartentag, ist in der Regel der erste September oder der erste Montag nach dem 1. September.

Hilfreich ist es für die Eingewöhnung, wenn sich die Kinder bereits eine kurze Zeit von den Eltern trennen können. Die Kinder, die bereits drei Jahre alt sind, sollten selbständig zur Toilette gehen können.

Da wir bereits Kinder unter drei Jahren in den Kindergarten aufnehmen, möchten wir diesen jungen Kindern einen möglichst sanften Einstieg ermöglichen.

Damit die Zeit in den ersten Tagen nicht zu lange wird, sollten die Kinder, die neu ins Kinderhaus kommen in der ersten Woche schon um 11:00 Uhr abgeholt werden. Die Eltern müssen in diesen Tagen auf jeden Fall telefonisch erreichbar sein.

Eltern müssen damit rechnen, dass bei den ersten Verabschiedungen, Tränen fließen. Sie können sich in dieser für Eltern und Kind emotionalen Situation auf unsere pädagogische Professionalität verlassen, in dem wir uns um jedes Kind individuell kümmern, es trösten und seinen Verlustängsten positiv begegnen, durch Wecken von Neugierde, Ablenkung, usw. Sollte der absolute Ausnahmefall eintreten, in dem sich ein Kind nur schwer beruhigen lässt, werden wir die Eltern anrufen und bitten das Kind früher abzuholen. Am nächsten Morgen gibt es dann einen neuen Start mit einem auf das Kind individuell zugeschnittenem Zeitfenster für den kommenden Tag.

Wenn wir den Eindruck haben, dass sich das Kind nach ein paar Tagen wohlfühlt, werden wir mit den Eltern individuell besprechen, wie wir weiterhin mit den Abholzeiten verfahren werden.

Sicher werden sich die Kinder so in kurzer Zeit bei uns wohlfühlen und gerne in die Einrichtung kommen.

Eingewöhnung für ehemalige Krippenkinder

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Kindern einen stressfreien und positiven Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu ermöglichen.

Dies gelingt uns durch:

- Die täglich natürlichen Begegnungen mit den Kindern, im Kinderhaus und im Garten. Durch Sehen und Gesehen werden, sich begrüßen, lernt man sich automatisch kennen.
- Sobald die Gruppenaufteilung abgeschlossen ist, wird der Kontakt mit den jeweiligen Kindern intensiviert. Kurze Besuche im Krippengarten, zusammen Sandkuchen backen, Interesse am kindlichen Tun zeigen.
- Wir laden die Kinder für kurze Besuche in ihre jeweilige Kiga-Gruppe ein, sich umschauen und staunen, neugierig werden auf das Spielen mit unseren Kindern, auch im Garten.
- Aufgrund dieser gezielten Maßnahmen und dem stetigen Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zum Personal, fällt es den Kindern nun leichter, einen Schnuppervormittag und somit den anstehenden Wechsel in den Kindergarten zu vollziehen.

Auch wenn unsere ehemaligen Krippenkinder, die nach den Sommerferien in den Kindergarten wechseln, ihre Erzieher*innen und das Haus schon kennen, sollten sie in den ersten Tagen bereits vor dem Schlafen abgeholt werden. Der Einstieg in die große Gruppe, die neuen Anforderungen und deren Umsetzung, sowie der Lärmpegel von 25 Kindern ist nicht zu unterschätzen. Deshalb ist eine individuelle Erhöhung der Abholzeit ihres Kindes in der Anfangsphase sinnvoll und wird mit ihnen, jeweils aktuell vereinbart.

Ein ganz normaler Tag im Kindergarten

Frühdienst und Bringzeit

Wir beginnen den Tag mit dem Frühdienst. Das heißt, dass Kinder, die zwischen 7:00 und 8:00 Uhr in den Kindergarten kommen, in einer Gruppe zum Spielen zusammengefasst werden und erste gruppenübergreifende Kontakte wahrgenommen werden können.

Ab 8:00 Uhr ist das gesamte Personal im Haus. Wir treffen uns in der Gruppe, in der der Frühdienst stattfindet. Es werden kurz Aktualitäten zum Tagesablauf ausgetauscht. Danach gehen wir mit den Kindern in ihre jeweiligen Gruppen.

Freispielzeit

Ab 8:30 Uhr nach Ende der Bringzeit, beginnt die Freispielzeit, die ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf ist. Dies ist die Zeit, in der sich das freie Spiel eines einzelnen oder mehrerer Kinder gemeinsam entfalten kann. Es bildet die Grundlage für elementare Bildungsprozesse des Kindes, durch Beobachten, Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren, Nachahmen, Erproben, sinnliches Wahrnehmen, Bewegen, Kommunizieren, usw. Das Freispiel bietet vielfältige Möglichkeiten dem natürlichen Lernbedürfnis des Kindes zu entsprechen.

Während des Freispiels dürfen Kinder:

- Ihren Spielort weitgehend selbst wählen

- Ihren Interessen, Bedürfnissen und Neigungen folgen und entscheiden was sie tun und mit welchen Bereichen sie sich beschäftigen möchten (z.B. spielen, zuschauen, kreatives Gestalten, ausruhen, bauen, werken, kuscheln, Geschichten erfinden, Rollenspiele, u.v.a.)
- Allein, mit Freund*innen spielen oder mit den Erzieher*innen zusammen etwas tun (z.B. vorlesen und besprechen von Sach- Bilder- und Märchenbüchern, u.v.a.)
- mit Materialien spielen, die sie aus einem breiten Angebot selbst aussuchen und gestalten dürfen
- den Spielverlauf und dessen Regeln selbst bestimmen oder zu mehreren gemeinsam, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und der Interessen anderer (z.B. wer hat welche Rolle im Rollenspiel)
- bei einer aus verschiedenen Handlungsmöglichkeiten ausgewählten Tätigkeit verweilen – die sie aber auch nach eigenem Ermessen beenden oder abbrechen können – oder zu einer anderen Tätigkeit übergehen
- Intensität und Tempo ihres tätig seins nach eigenem Bedürfnis und Kräfteverhältnis selbst bestimmen
- sich dem Tun hingeben oder sich selbst eine Aufgabe stellen
- zum Teil auch selbst bestimmen, wo sie spielen möchten: in der eigenen Gruppe, in der Halle, in einer anderen Gruppe, auf dem Flur, in der Turnhalle, im Tobezimmer,

Das Spiel ist eine zentrale Bildungsform des Kindes, sich die Welt eigen zu machen, sie verstehen zu können. Wir unterstützen Kinder darin indem wir:

- eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
- Spielmaterial bereitstellen, das sich nach den Bedürfnissen der Kinder richtet
- Impulse und Anreize setzen damit Kinder sich am Spiel beteiligen, in ihr Spiel finden, bei Konfliktsituationen und Lösungen, bei der Bewältigung mit Herausfordernden Aufgaben und Situationen, usw.
- Hilfestellung anbieten, bei der Einführung neuer Spiele, mit Kindern zusammenspielen, bis sich eine Eigendynamik entwickelt hat und wir uns zurückziehen können
- unauffällig beobachten, um mehr zu erfahren über ihre Entwicklung und Fähigkeiten, in den verschiedenen Kompetenzbereichen (Kontaktfähigkeit, physische- und kognitive Fähigkeiten, Konflikt- und Empathie Verhalten, Fertigkeiten z.B. Umgang mit Schere, Stift, u.v.a.)

Diese Beobachtungen bilden eine Grundlage für unser pädagogisches Planen und Handeln.

Während des Freispiels können auch gezielte Angebote im Spiel (Lern) Bereich mit einzelnen oder in Kleingruppen stattfinden, die z.B. dem altersgerechten Vertiefen von Erfahrungen und Inhalten eines Themas dienen können, oder dem Verinnerlichen von Fähigkeiten und Fertigkeiten und vieles mehr.

Frühstück

Im Kindergartenbereich bieten wir das freie Frühstück an, das dem Kind ermöglicht sich nach seinem natürlichen Hunger und Durstbedürfnis auszurichten. So frühstückt ein Kind z.B. schon um 7:30 Uhr, das andere erst um 9:15 Uhr. Jeder holt seine

mitgebrachte Brotzeit, schenkt sich zu trinken ein und richtet seinen Platz am Tisch her. Es sitzen immer mehrere Kinder zusammen am Tisch und frühstücken miteinander und so manche dicke Freundschaft hat beim gemütlichen Frühstück ihren Anfang genommen. Nach dem Essen räumen sie ihren Platz auf, säubern ihn ggf. mit einem Lappen und entsorgen ihren Abfall (Mülltrennung) damit alle einen sauberen Platz vorfinden und gehen zum Schluss Händewaschen.

In der ersten Zeit üben wir mit den Kindern ein, was sie für das Frühstück wissen müssen, auch unsere älteren Kinder unterstützen jüngere gerne, mit ihren Fähigkeiten, im geübten Umgang mit der Wasserflasche oder dem Öffnen der Brotzeit tasche, usw.

Kinder erlangen auf diese Weise bald Sicherheit und Selbständigkeit im Umgang rund um das Frühstück.

Nach der Freispiel- und Frühstückszeit räumen wir gemeinsam auf. Dieses Ritual bietet Kindern Orientierung im Kiga- Alltag und vermittelt ihnen ein Gefühl von Struktur und Ordnung.

Aktive Lernzeit

Es ist uns wichtig, ein gutes Verhältnis zwischen Lerngelegenheiten und Aktivitäten im freien Spiel und gezielten vorbereiteten Lernaktivitäten mit der Gruppe zu schaffen, z.B. die Turnstunde, Kinderkonferenz, Vorschule, Projektarbeit und unser Stuhlkreis, der zumeist nach der Freispielzeit und dem Aufräumen von allen Kindern gemeinsam gestellt wird.

Wir widmen uns Themen, die die Kinder einbringen und sie interessieren, sammeln Ideen und planen deren Umsetzung, vertiefen gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen, führen Gespräche über Erlebtes.

Wir stellen gemeinsam Regeln auf und besprechen diese. Wir sprechen über Veränderungen z.B. der Jahreszeit, des Wetters, der Familie (Geburt eines Kindes), der eigenen Persönlichkeit (das kann ich jetzt schon...), usw.

Wir beschäftigen uns mit dem christlichen Jahreskreis, erzählen biblische Geschichten, beten und feiern miteinander.

Wir singen altbekannte und neue Lieder, lesen Bilderbücher und erzählen Geschichten und Märchen, machen Finger- und Kreisspiele.

Der Stuhlkreis schafft die Möglichkeit auf ein aktives Lernen in der Gruppe, mit der Gruppe und schließlich durch die Gruppe und erweitert die Kompetenzentwicklung des Kindes. Im Anschluss besprechen wir, wie es im Tagesverlauf weitergeht und treffen Vorbereitungen, um in den Garten zu gehen, wie den Toilettengang, Händewaschen, wetterentsprechende Kleidung anziehen....

Im Garten

Wir gehen in der Regel täglich **in den Garten**.

Die Dauer des Aufenthaltes, am Vormittag, wird meistens vom Wetter bestimmt.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, den sie ausleben wollen und sollen, er dient der Gesunderhaltung des Kindes, genauso wie der ganzheitlichen Entwicklung.

Gartenaktivitäten und Bewegung ist Spiel (Lern) Zeit für Kinder. Natur mit allen Sinnen erleben steht hierbei im Vordergrund, ob durch gezielte Angebote wie Bewegungsspiele, der Gemüseanbau des Hochbeetes und dessen Pflege, usw., oder durch das freie Spiel, mit unerschöpflichem Potenzial an Bewegungs-Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für Kinder.

Die Kinder lernen den Umgang mit der Natur, sich darin zu bewegen und die Natur zu schützen. Sie beobachten, untersuchen, forschen und experimentieren in den Bereichen der Flora und Fauna (Ameisen, Feuerkäfer, das Wachstum unserer Pflanzen oder der Amseljungens im Nest, usw.).

Sie spüren die Kraft der Sonne, den Regen, den Wind auf ihrer Haut und den Boden unter ihren Füßen beim Barfußlaufen, u.v.a.

Unsere Spielgeräte, wie Rutsche, Wasserpumpe, Kletterhaus mit Stange und Kletterwand oder der Bauernhof laden Kinder ein sich körperlichen Herausforderungen zu stellen, die Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Konzentration und Kraft erfordern.

In der Interaktion mit anderen, z.B. beim Aufbau der Bewegungsbaustelle, beim Bau einer Burg mit Wassergräben, oder beim Rollenspiel, üben sich Kinder in ihren sozialen Kompetenzen. Sie lernen Absprachen und Regelungen zu treffen, einander zu zuhören, ein adäquates Konfliktverhalten zu üben, usw.

Damit gemeinsame Ideen umgesetzt werden können, braucht es Fantasie und Kreativität, Experimentierfreude, Denkprozesse, Ausdauer, handwerkliches Geschick und vieles mehr.

Kinder möchten aber auch ungestört und unbeobachtet spielen können. Sie verstecken sich gerne unter Büschen und in Spielhäuschen, um Pläne zu schmieden, in Ruhe zu tuscheln oder ihre Geheimnisse auszutauschen.

Im Garten lernen sich die Kinder aus allen Gruppen kennen, z.B. beim Hüpfen, beim Hula-Hoop Spiel, beim Fußballspiel, beim Matschen, beim Buddeln im Sand oder beim Rollenspiel. So kommt es zu gruppenübergreifenden Kontakten und Freundschaften, die dann auch während des Freispiels im Kindergarten gepflegt werden können.

Mittagszeit und Nachmittag

Zwischen 12:30 Uhr und 12:45 Uhr werden die Kinder in den Gruppen abgeholt, bei schönem Wetter im Garten.

Die Kinder, die über Mittag im Kindergarten bleiben, essen zwischen 12:00 und 13:00 Uhr jeweils in ihrer Gruppe.

Die Kinder der Schulkinderbetreuung kommen nach der Schule in den Kindergarten und essen dann zu Mittag.

Zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr ist für die jüngeren Kinder, im Mehrzweckraum Ruhezeit. Wer nicht schlafen möchte, kann sich auch ausruhen.

Die Kinder, die sich nicht zum Ausruhen hinlegen, bleiben in ihren Gruppen und haben Zeit, sich mit ruhigerem Spiel zu beschäftigen, Eindrücke zu verarbeiten, zu philosophieren, zu kuscheln, Bilderbücher zu lesen oder sich in die Kuschelecke zu legen, um eine Pause zum Schöpfen neuer Kräfte zu haben.

Für die Schulkinder, ist zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr betreute Hausaufgabenzeit, in der wir die Kinder dabei unterstützen, die ihnen gestellten Aufgaben zu verstehen und sie zu erledigen.

Am Nachmittag ab 14:00 Uhr können die Kinder wieder in den Kindergarten kommen, oder sind bereits über Mittag da. Wir nehmen uns Zeit für die Bedürfnisse einzelner oder mehrerer, z.B. beim Wecken der Kinder, bei der Vesper, beim Spielen, in der Gruppe, im Haus oder im Garten.

Kinder der Schulkinderbetreuung, dürfen nach der Hausaufgabenzeit selbst entscheiden, ob sie im Garten oder im Haus, spielen wollen und in welcher Gruppe.

Variationen im Tagesablauf sind möglich durch Besonderheiten und Ereignisse wie: Ausflüge, Geburtstage, Andachten, Feste und Feiern, u.v.a.

Partizipation und Beschwerdemanagement im Kindergarten

Kinder lernen im Kindergarten, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung für sich zu übernehmen, soweit das Kind individuell dazu in der Lage ist, und sich dies mit der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Neben Selbstbestimmung und Eigenverantwortung beteiligen wir Kindergartenkinder an Entscheidungen, die die Gruppe betreffen.

Hierbei gibt es spontane demokratische Alltagsentscheidungen (z.B. gehen wir in den Garten oder spazieren? Welches Fingerspiel wollen wir heute im Kreis spielen?) und demokratische Entscheidungen, mit vorheriger Meinungsbildung (z.B.

Entscheidung zum Gesunden Frühstück, nachdem wir das Thema gründlich besprochen haben. Vorschüler suchen sich einen Namen für die Vorschulgruppe aus, oder wählen eine Rolle beim Theaterspiel und verbleiben in derselben.

Die Beteiligung der Kinder findet z. B. in Form der Kinderkonferenz statt. Die Kinder treffen sich im Stuhlkreis und erzählen was sie im Moment bewegt, interessiert, und welchem Thema sie gerade Bedeutung beimessen, auch Beschwerden wird Raum gegeben, sie werden ernst und wichtig genommen.

Die Kinderkonferenz ist ein lebendiger Prozess, indem sich Kinder üben können, in den Voraussetzungen und Regeln, dem Planen und Entscheiden, dem Mitwirken an demokratischen Entscheidungen und ihrer Umsetzung.

Übungs- und Erfahrungsfelder der Partizipation sind:

- Abstimmungs- und Gesprächsregeln vertiefen, wie z. B. sich anschauen beim Sprechen, warten bis man an der Reihe ist, zuhören, aussprechen lassen, sich melden
- Konflikt und Streitkultur gehören dazu, Kinder dürfen selbst an ihren Konflikten arbeiten, bevor wir Impulse und Anreize zur Selbstbewältigung bieten
- Gesprächskultur entwickeln, wie z.B. jeder darf zu Wort kommen, seine Ideen einbringen, sich wieder zurücknehmen, andere Meinungen gelten lassen
- Positives Ich Erleben, ich kann die Gruppe an meinem Wissen und Können teilhaben lassen, meine Bedürfnisse, Zweifel, usw. werden gehört und ernst genommen
- Empathie Erleben, wenn es um die Gefühle, Sorgen, Bedürfnisse, Beschwerden, Nöte und dem positiven Ausdruck von Emotionen wie Freude, Begeisterung, Erfolg und Mitfeiern anderer Beteiligter geht
- Frustrationstoleranz, wenn meine ureigenen Wünsche und Vorstellungen, in der Gruppe keinen Anklang finden

- Kindgerechte Übernahme von Verantwortung, demokratische Entscheidungen akzeptieren und mittragen können

In partizipatorischen Prozessen, wie z.B. der Kinderkonferenz, lernen Kinder die Sichtweisen anderer kennen, überlegen gemeinsam, z.B. was gefällt uns, und was können wir an dem ändern, das uns nicht so gut gefällt. Es werden Ideen eingebracht und nach Lösungen gesucht. Eigene und die Interessen anderer werden miteinbezogen in die Entscheidung.

Ein Beispiel: wir wollen unser Zimmer umgestalten. Was gefällt den Kindern an ihrem Gruppenraum? Was möchten sie unbedingt beibehalten, was ändern? Welche Folgen hätten die Änderungen?

Wenn diese Fragen gut überlegt und Vor- und Nachteile diskutiert sind, werden Vorschläge formuliert und evtl. bildlich dokumentiert, über die abgestimmt werden soll.

Abgestimmt wird z.B. indem die Kinder, die eine größere Bauecke möchten zum Bild der Bauecke gehen und die Kinder, die die Puppenecke vergrößern möchten, zum Bild der Puppenecke gehen. Es wird gemeinsam ausgezählt und ermittelt, was mehr ist. Haben z.B. mehr Kinder für die Erweiterung der Bauecke gestimmt, wird dieses Projekt verwirklicht.

Eine Frage, die uns Eltern immer wieder stellen ist:

Wie ist das mit der Vorschule?

Wir sind in unserer Leistungsgesellschaft schnell dabei, Kinder nach deren vorzeigbaren, auf den kognitiven Teil beschränkten Leistungen zu beurteilen. Zum Thema Vorschule, ist unsere pädagogische Grundhaltung, dass die Kindergartenzeit, in der Regel drei Jahre, eine Vorbereitung auf das weitere Leben, auch auf die Schule ist. Um gut auf die Schule vorbereitet zu sein, ist die Entwicklung und der Erwerb verschiedenster Kompetenzen wichtig. Siehe Punkt Pädagogische Arbeit – Kompetenzförderung.

Alle wichtigen Kompetenzen, werden vor dem jeweiligen individuellen Entwicklungshintergrund des Kindes, durch unser pädagogisches Handeln, gefördert und gefordert.

Besonderes Augenmerk, legen wir dabei auf den Punkt soziale Kompetenz, z.B. in der großen Gruppe bestehen können, sich auch in der großen Gruppe konzentrieren können, ohne sich ablenken zu lassen, usw.

Dieses Gruppenverhalten kann das Kind nur erlernen, wenn ihm auch eine Gruppe zur Verfügung steht. Und wo findet man diesen Rahmen besser als im Kindergarten! An einem festen Tag in der Woche, nehmen wir Vorschulkinder aller drei Kindergartengruppen, zu einer altershomogenen Gruppe zusammen.

In der Vorschulgruppe lernen Kinder mit Gleichaltrigen in einer schulähnlichen Situation, hier einige Beispiele:

- sich zu konzentrieren
- gegenseitig Rücksicht zu nehmen
- sich zu melden

- sich auch in der Gruppe angesprochen zu fühlen, ohne persönlich angesprochen zu sein
- zuzuhören, wenn ein anderes Kind spricht
- Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen können
- Arbeiten mit Arbeitsblättern zu verschiedenen Themen, z.B. innerhalb von zwei Linien malen, ohne den Rand zu berühren, usw.

Wir treffen uns in der Turnhalle und arbeiten zusammen an verschiedenen Themen und Projekten. In der Regel beginnen wir die Stunde mit kinesiologischen Übungen, z.B. Überkreuzbewegungen (fördert die Verbindungen der Synapsen im Gehirn) und Ohren „spitzen“ (reiben der Ohren fördert die Konzentration, Kinder können besser zuhören). Wir gähnen und strecken uns, um Sauerstoff zu tanken. Kurze Bewegungseinheiten, gehören ebenso zum Programm.

Bei unserem ersten Vorschülertreffen geht es erst einmal darum sich gegenseitig kennenzulernen. Nachdem sich hierbei die Kinder aus drei Gruppen treffen, begegnet man sich in einem ganz anderen Rahmen. Die Kinder nehmen sich als Gleichaltrige wahr, die zusammen im selben Jahr in die Schule gehen werden. Um die Zusammengehörigkeit gleich noch zu fördern, geben sich die Kinder mit Hilfe einer demokratischen Abstimmung einen Namen für ihre Vorschulgruppe:

- Jedes Kind darf einen Vorschlag machen
- Wir notieren die Vorschläge auf einer langen Liste
- Die Vorschläge werden noch einmal vorgelesen und die Kinder merken sich drei, die ihnen am besten gefallen
- Jedes Kind bekommt drei Muggelsteine, die es zu den entsprechenden Vorschlägen legen kann
- Der Vorschlag mit den meisten Muggelsteinen gewinnt und begleitet die Kinder durch ihre Vorschuljahr

Einige Beispiele für die Vorschulprojekte sind:

- Phonologische Bewusstheit – die Vorschulkinder üben Silbenklatschen, Anlaute erkennen und reimen. Das Projekt endet mit einem phonologischen Screening, das die Kinder für die Einschulung benötigen
- Vorbereitung des Weihnachtsgottesdienstes, Kinder wirken mit an der Gestaltung und Umsetzung,
- Reise durch das Zahlenland – wir lernen zählen, Mengen erfassen, verschiedene Formen erkennen, Raum-Lage-Beziehung erkennen können ...
- Wir werken mit Holz, Sägen, Bohren ...
- Wir machen naturwissenschaftliche Experimente und vieles mehr

Übergang in die Schule

Um den Vorschulkindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule möglichst leicht zu machen haben wir in der Regel folgende Aktionen, die wir gemeinsam mit den Lehrerinnen durchführen:

- Besuch einer Schulstunde in der Schule:
 - Wir lernen das Schulhaus kennen

- Wir lernen ein Klassenzimmer kennen
- Wir treffen ehemalige Kindergartenkinder, mit denen wir zusammen eine Schulstunde erleben dürfen
- Wir machen gemeinsam Pause auf dem Pausenhof
- Begleitung der Vorschulkinder bei der Schuleinschreibung
 - Die Kinder besuchen eine Schnupperstunde, während ihre Eltern den
 - schriftlichen Teil erledigen. Um den Kinder Sicherheit zu geben, und damit sie sich nicht so fremd fühlen, sind die Erzieherinnen aus dem Kinderhaus während der Schnupperstunde mit dabei
- Besuch einer Lehrerin bei uns im Kinderhaus
 - Die Verbindungslehrerin kommt zu uns ins Kinderhaus, um sich besser kennenzulernen. In der Regel hat die Lehrerin eine Geschichte mit kleinen Aufgaben für die Kinder vorbereitet. Die Kinder können ihre Fragen an die Lehrerin stellen, die sie zum Thema Schule bewegen
- Einschulung
 - Am Tag der Einschulung sind die Vorschulkinder eingeladen nach dem Gottesdienst ins Kinderhaus zu kommen, um sich den Freunden aus der (nun ja ehemaligen) Gruppe mit Schulranzen und Schultüte zu zeigen. Sie dürfen von ihrem ersten Schultag berichten, welche Lehrerin sie jetzt haben, mit wem sie in die gleiche Klasse gekommen sind

Weitere Aktionen für die Vorschulkinder, die den Kindern den Abschied vom Kindergarten klar machen, gleichzeitig auch ihre Neugierde und die Freude auf die Schule wecken:

- Wir basteln gemeinsam mit den Kindern ihre Schultüten
- Die Kinder bringen ihren Schulranzen mit in den Kindergarten und zeigen ihn den Kindern in der Gruppe
- Wir machen einen Vorschulkinder-Ausflug
- Wir feiern ein Schlaffest: die Kinder übernachten im Kinderhaus und erleben zusammen einige Abenteuer

Zusammenarbeit mit der Schule

Wir haben sehr guten Kontakt mit der Uttenreuther Grundschule, in der die Vorschulkinder unseres Kinderhauses in der Regel eingeschult werden. Wir treffen uns einmal im Jahr zu einem runden Tisch mit den Lehrerinnen der ersten Klassen und den Leiterinnen aus dem Lummerland und dem Waldkindergarten. Hier planen wir gemeinsamen die Aktivitäten für das Jahr (siehe Übergang in die Schule).

Es finden zwei Informationse Elternabende für die Vorschuleltern statt. Der eine Infoabend zum Thema „Schulfähigkeit“ findet im Herbst im Kinderhaus statt. Hierzu ist auch die Verbindungslehrerin eingeladen.

Wir zeigen den Eltern auf, was alles zur Schulfähigkeit gehört, wie wir die Kinder im Kinderhaus vorbereiten und wie sie in der Familie die Kinder zu Hause auf dem Weg zur Schulfähigkeit unterstützen können.

Es findet ein Informationse Elternabend zum Thema „Einschulung“ statt. Der Abend wird von einem Team, das sich aus Kolleg*innen der drei Kindergärten und Lehrer*innen aus der Schule zusammensetzt, vorbereitet und durchgeführt. Auch hier geht es noch einmal um die Schulfähigkeit, aber auch um die Schuleinschreibung, die Einschulung und die Fragen der Eltern rund um das Thema Schule.

Bei beiden Elternabenden ist es uns wichtig den Eltern zu zeigen, dass die Kindergärten und die Schule an einem Strang ziehen – zum Wohl der Kinder.

Vor der Schuleinschreibung setzt sich die Verbindungslehrerin mit den Erzieherinnen unserer Kindergartengruppen zusammen, um sich über die Schulfähigkeit der einzelnen Kinder zu erkundigen.

Bevor dieses Gespräch stattfindet, werden die Eltern darüber informiert. Wir holen ein schriftliches Einverständnis von den Eltern ein, damit wir Auskunft über ihr Kind geben dürfen. Bekommen wir das schriftliche Einverständnis nicht, werden wir auch keine weiteren Informationen zum Kind an die Schule weitergeben.

Wir füllen gemeinsam mit den Eltern einen Übergabebogen aus, der den Inhalt des Gesprächs mit der Verbindungslehrerin widerspiegelt. Diesen Übergabebogen geben die Eltern bei der Schuleinschreibung in der Schule ab. Die Abgabe ist nicht verpflichtend.

Zu dem Gespräch mit der Verbindungslehrerin werden die Eltern eingeladen.

Bei der Schuleinschreibung begleiten wir die Kinder während des Schnupperunterrichts. Während der Schnupperstunde werden die Kinder von der Lehrerin und der anwesenden Erzieherin beobachtet. Dies dient dazu, dass die Lehrerin einen ersten Eindruck über die Schulfähigkeit des Kindes bekommt. Im Anschluss setzen sich die Lehrer*innen und Erzieher*innen zusammen, um zu besprechen, ob sich das Verhalten während der Schnupperstunde mit dem Verhalten im normalen Kita-Alltag deckt. Das heißt, wenn sich ein Kind extrem ruhig oder auch extrem aufgeregt war, könnte es sein, dass es manche Aufgaben in dieser ungewohnten Umgebung und Situation gar nicht bewältigen kann, obwohl es im normalen Alltag keine Probleme damit hätte.

Auch hier geben wir nur Auskunft über Kinder, deren Eltern die Einwilligung zum Austausch mit der Schule gegeben haben.

Die Schule bietet einen Deutschvorkurs für Migrationskinder und gegebenenfalls für Kinder, die noch sprachliche Schwierigkeiten haben. Die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik dienen hier als Grundlage für die Empfehlung des Vorkurses.

Die angemeldeten Kinder gehen einmal in der Woche zum Deutschvorkurs in die Schule. Außerdem werden sie im Kinderhaus gezielt sprachlich gefördert.

Elternarbeit im Matthäus-Kinderhaus

Unsere Elternarbeit, beginnt bereits mit dem ersten Kontakt, meist ist dieser telefonisch, oder bei der Voranmeldung und bei dem Infoelternabend für die neuen Eltern.

Mit der schriftlichen Zusage, bekommen Eltern von uns eine Einladung zu einem Besuchstag, außerdem:

- die Kiga-Ordnung
- den Betreuungsvertrag
- ein Merkblatt des Gesundheitsamts
- und entsprechende Informationen zu den einzelnen Schriftstücken

Der Kindergarten, ist eine familienergänzende Einrichtung. Daher ist uns ein enger Kontakt zu den Eltern wichtig. So können wir, mit den Eltern zusammen, an einem Strang ziehen, um für das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung, das Beste zu erzielen.

Ein sehr wichtiger Bestandteil hierzu, sind die Elterngespräche, die in verschiedenen Formen stattfinden:

Tür- und Angelgespräche:

- können täglich stattfinden, diese dienen dem gegenseitigen Austausch von aktuellen Informationen

Gezielte Elterngespräche:

- ein Termin wird vereinbart
- ausführliche Gespräche
- vorherige Absprache des Inhalts, damit sich alle Beteiligten, darauf vorbereiten können
- Elterngespräche sind vertraulich
- Es ist wichtig, dass alle Erziehungsberechtigten am Elterngespräch teilnehmen

Elterngespräche können anlassbezogen sein, z.B. bei einer aktuellen Problemlage des Kindes oder der Familie, entwicklungsbezogen sein (das Entwicklungsgespräch) oder Übergangsbezogen sein, z.B. Übergang von Krippe in den Kindergarten oder von Kindergarten in die Schule...

Eltern können uns jederzeit ansprechen, wenn sie den Wunsch nach einem Elterngespräch haben.

Elternbefragung:

Einmal im Jahr, führen wir eine Elternumfrage durch. Das ermittelte Ergebnis, dient uns als Grundlage für unsere weiteren Planungen

Elternveranstaltungen:

dienen der Informationsweitergabe, dem Kontakt zu Eltern, und der Förderung des Kontaktes der Eltern untereinander.

- Gruppen-Spaziergang zum Spielplatz mit den Eltern,
- Gruppen-Elternabend, Elternbeiratswahl
- Informative EAs mit Thema, zu dem wir auch Fachmänner/-Frauen als Referenten holen

Aktionen mit Eltern:

Hier ist die aktive Mithilfe der Eltern gefragt. Dies könnte z. B. sein:

- Sommerfest/verschiedene Veranstaltungen mit Helferlisten
- Streichaktion
- Sandaustauschaktion

Diese Aktionen sind meistens mit Engagement verbunden. Von Eltern, die an diesen Aktionen teilgenommen haben, bekommen wir immer wieder bestätigt, dass das „gemeinsame Schuft“ enorm zusammenschweißt.

Es ist uns sehr wichtig, dass Eltern gut über unsere Aktivitäten und die Arbeit mit den Kindern informiert sind. Dazu dienen auch die verschiedenen Infowände. Es gibt eine allgemeine Info-Wand am Eingang. Hier bekommen sie die gruppenübergreifenden Informationen, die alle betreffen. Zudem hat jede Gruppe einen eigenen Bereich für Infos über die Gruppe zu erarbeiteten Themen und Projekten usw.

Wir bitten die Eltern auf unseren Buchungsbelegen um ihre E-Mail-Adresse. Aktuelle Informationen schicken wir direkt per e-mail nach Hause.

An jeder Garderobe hängen Elternpostkästen für schriftliche Informationen, z.B. Elternbriefe.

Im Eingangsbereich gibt es eine Infowand über allgemeine Themen, die sie interessieren könnten, z.B. wo und wann finden Second-Hand-Basare statt, Babysitter gesucht, Veranstaltungen für Kinder, Angebote von Kinderschutzbund und anderen Organisationen, usw. Auch können die Eltern hier selbst in Absprache mit dem Team Infos aushängen.

Es gibt einen Schaukasten unten am Gartenzaun, wo auch die Öffentlichkeit wichtige Termine erfahren kann.

Außerdem sind wir regelmäßig im Matthäusboten, die Kirchenzeitung der evang. Kirchengemeinde, zu finden. Berichte über besondere Informationen werden im Schwabachbogen veröffentlicht.

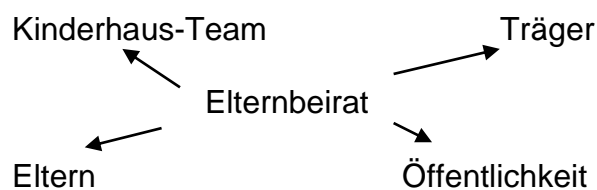
Natürlich kann man sich auch im Internet auf unserer Homepage, unter www.Matthaeus-Kinderhaus.de informieren.

Der Elternbeirat:

Ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit, ist die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

In der Regel, werden im Oktober 10 Eltern in den Elternbeirat gewählt. Die Eltern können sich selbst aufstellen, oder Wahlvorschläge machen. Zu der Elternbeiratswahl werden alle Eltern eingeladen.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und soll ein Verbindungsglied sein zwischen:



Aufgabenbereiche des Elternbeirates sind:

- Regelmäßige Sitzungen
- Organisation des 2nd-Hand-Verkaufs
- Hilfe bei der Organisation des Sommerfests
- Organisation des Martinsumzugs
- Organisation des gemeinsamen (mit Gemeindegarten) Kinderfaschings
- Gestalten des Schaukastens
- Berichterstattung von Festen und Projekten in den Medien

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam

wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/ Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Immer wieder sind wir im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit mit anderen Institutionen in Kontakt.

- Es besteht eine gute Zusammenarbeit, mit dem Gemeindekinderhaus Lummerland und ebenso mit dem Waldkindergarten. Wir haben z.B. gemeinsame Anmeldefristen und Platzvergabe, usw.
- Außerdem arbeiten wir mit den Kinderhäusern zusammen, die durch Herrn Philipps, unserem Geschäftsführer, einen Verbund bilden.
- Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit dem Metropolis-Kinderhort und der MIB (Mittagsbetreuung). Beides ist in der Schule untergebracht. Die Kinder unserer Schulkinderbetreuung für die 1. Klasse werden häufig anschließend im Hort oder in der MIB angemeldet.
- Zusammenarbeit mit der Grundschule in Uttenreuth, siehe S.35
- Eine besonders enge Zusammenarbeit hat sich mit der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) im sonderpädagogischen Förderzentrum Spardorf ergeben.
- Im Zuge der Ausbildungstätigkeit im Kinderhaus, sind wir im Austausch mit der jeweiligen Ausbildungsstätte (Fachakademien für Sozialpädagogik, Kinderpflegesschulen, FOS...)

Beispiele für weitere Einrichtungen und Institutionen, mit denen wir bei Bedarf immer wieder zusammen arbeiten:

- Logopäden
- Erziehungsberatungsstelle
- Heilpädagogische Tagesstätte
- Ergotherapeuten
- Diagnose-Förderklassen
- Psychologen
- Frühförderung
- Kirchengemeinde
- Feuerwehr
- Gut Eggenhof
- Polizei in Uttenreuth
- Presse

Der Förderkreis stellt sich vor

Der Förderkreis der Kindergärten Uttenreuth e. V. wurde im Jahre 1987 gegründet und ist als eingetragener Verein für gemeinnützige Zwecke anerkannt.

Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Kindergärten in Uttenreuth.

Unsere Ziele

Überall dort, wo sich die Mittel bzw. Zuständigkeiten des jeweiligen Kindergartenträgers erschöpfen, übernimmt der Förderkreis die Kosten für pädagogisch sinnvolle oder andere notwendige bzw. wünschenswerte Anschaffungen.

Durch vielfältige Ideen und Anregungen fördert der Verein, Veranstaltungen und Aktionen für (Kindergarten-) Kinder. Da Beiträge und Spenden allein zur Finanzierung der vielfältigen Vorhaben bei weitem nicht ausreichen, betreibt der Förderkreis Fundraising mit Hilfe von Veranstaltungen.

Was machen wir?

Die jährlichen Aktivitäten des Förderkreises beginnen mit dem Kindergarten-Kinderfasching. Hier ist der Verein im Organisationsteam vertreten und beteiligt an der Organisation der Veranstaltung. Eventuelle Defizite aus dieser Veranstaltung werden vom Förderkreis beglichen.

Beim Dorffest in der Saegmüller-Straße versorgt der Verein im (jährlichen) Wechsel die Besucher mit Getränken bzw. mit Gegrilltem, er betreibt die Schänke bzw. den Grillstand oder einen Spielestand.

Beim Ökumenischen Weinberg-Gottesdienst - dieser wurde ursprünglich vom Förderkreis initiiert - gestaltet der Förderkreis all das, was nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Gottesdienst selbst steht. Organisieren von Tischen und Bänken und für Verpflegung und Getränke sorgen, da nach dem Gottesdienst die Möglichkeit zum Mittagessen auf dem Weinberg besteht.

Zum Ende des Kindergartenjahres organisiert der Förderkreis für die Kindergartenkinder eine besondere Veranstaltung. Hierzu wird im

Matthäuskindergarten ein Zelt aufgebaut und ein bei den Kindern beliebter Künstler eingeladen. Beispiele hierzu sind die Vorstellungen mit "Clown Heini" oder dem Kinderliedermacher "Rainer Wenzel".

Eine mittlerweile traditionelle Veranstaltung ist die Losbude während der Uttenreuther Kirchweih. Hier betreiben wir das Losbudengeschäft vom Kirchweih-Freitag bis - Montag.

Was unterstützt der Förderkreis

Seit Bestehen des Förderkreises investierte der Verein für pädagogisch wünschenswerte Anschaffungen beider Kindergärten eine Summe von:

ca. 100.000 €

Eindrucksvolles Beispiel für die Verwendung der erwirtschafteten Gelder in letzter Zeit ist die Bezuschussung des Krippengartens im Matthäus-Kinderhaus.

Weitere Beispiele, für die Gelder Vergabe durch den Förderkreis:

- im Gemeindegarten Lummerland: Riesenbausteine, Bällebad, Orff-Instrumente, Hengstenberg Turngeräte, Krippenwagen, Werkbänke
- im Matthäus-Kindergarten: Kletter- und Spiel-Bauernhof, Puppenecken, Matschwanne, Hangrutsche, Gestaltung des Krippengartens ...

Und wussten Sie schon, dass der Förderkreis auf Antrag hin einen Schwimmkurs für jedes Kind einmal während der Kindergartenzeit bezuschusst?

Organisiert werden sämtliche Veranstaltungen von den Mitgliedern des Vorstandes. Bei der Durchführung der einzelnen Veranstaltungen vor Ort benötigt der Förderkreis Hilfe aus den Reihen der Eltern beider Kindergärten. Entsprechende Helferlisten hängen im Kindergarten zur gegebenen Zeit aus.

Unterstützen können Sie den Verein, indem Sie dem Förderkreis beitreten - auch wenn Sie kein Kind (mehr) im Kindergarten haben. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 10 € im Jahr und ist steuerlich abzugsfähig. Beitrittserklärungen sind in den Kindergärten erhältlich.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung - über Anregungen und Vorschläge jeglicher Art freuen wir uns.

Kontakt:

Alexander Mirsberger (1. Vorsitzender)
Röntgenstr. 9A
91080 Uttenreuth
Tel. 09131/5333984

Homepage:

www.foerderkreis-kiga-uttenreuth.de

Unsere Geschichte – ein Kinderhaus mit Tradition

Bereits 1908 legte Frau Marie Gebbert mit einer namhaften Spende den Grundstock für den Bau der „Kleinkinderschule“, sie hat auch später mehrfach Geld dazu gegeben. Ohne Frau Gebberts finanzielle Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, den Plan zu realisieren.

1912	Bau der Kleinkinderschule
13.07.1913	Eröffnung
1958	Der Kindergarten wurde renoviert
12.10.1958	Einweihung nach der Renovierung
1968	Ein Um- und Erweiterungsbau wurde erstellt, sodass bis zu 90 Kinder aufgenommen werden konnten
1971	Ein Gymnastikraum wurde geschaffen
1979	Um eine staatliche Anerkennung zu erhalten, wurde durch räumliche Umgestaltung, ein Aufenthaltsraum für Erzieherinnen geschaffen
1979/80	Die Außenanlage wurde völlig neu gestaltet
1985	Der Kindergarten wurde aufgestockt
8.11.1985	Richtfest
26.07.86	Einweihung des Neubaus; seitdem bot der Kindergarten 100 Plätze in vier Gruppen
1989	Der Garten wurde umgestaltet
1992	Die Spielhäuser in den Gruppen wurden eingerichtet
1995	Wir eröffneten unsere Schulkinderbetreuung für Kinder der ersten Klassen
Weihnachten 1995	Unsere Lachmöwe stach in See
15.06.2002	Unsere neue Matschanlage wurde eingeweiht (Sommerfest)
31.05.2003	Wir feierten unseren 90. Geburtstag mit einem Geburtstagsommerfest. Unser Geburtstagsgeschenk: eine neue Stahlrutsche mit Sonnensegel
Juli 2005 bis Januar 2006	Der Kindergarten wurde generalsaniert und umgebaut. Jede Gruppe verfügt jetzt über einen Gruppenbebenraum. Der Brandschutz wurde auf den neusten Stand gebracht.
September 2007	Eine Kindergartengruppe wurde geschlossen. Dafür eröffneten wir eine Krippengruppe – die Nestflitzer. Aus dem Matthäuskindergarten wurde das Matthäus-Kinderhaus.
Juli 2011	Die 2. Krippengruppe – die Wuselzwerge – wurde eröffnet
Juni 2013	Wir feierten „unseren“ 100. Geburtstag
Mai 2015	Unsere Lachmöwe musste „sinken“
Oktober 2015	Wir weihten unseren neuen Bauernhof ein
Sommer 2016	Es gab kleinere Umbaumaßnahmen und das Büro wurde in den Keller verlegt, weil wir Platz für eine 3. Krippengruppe brauchten: die Krabbelkäfer öffneten im September 2016

Januar 2021

Die Mäuse ziehen in ihren neuen Gruppenraum im 1. Stock.
Das Mäusezimmer wird für die Krabbelkäfer umgebaut.

Unser Haus

Das Matthäus – Kinderhaus Uttenreuth beherbergt derzeit:

- Drei Krippengruppen
- Drei Kindergartengruppen
- Schulkinderbetreuung für Kinder der ersten Klassen

Im Erdgeschoss befinden sich:

- Ein einladender Eingangsbereich, der allen Kindergartenkindern, viele Bewegungsmöglichkeiten bietet: ein Tobezimmer, ein Bällebad und eine Bewegungsbaustelle.
- Eine Kindergartengruppe (Katzen)
- Ein Waschraum mit Dusche und Toiletten
- Eine vollausgestattete Küche
- Eine Personaltoilette
- Drei Krippengruppen (Wuselzwerge, Nestflitzer, Krabbelkäfer) und zwei Schlafräume. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum, eine Wickelkommode und Toiletten. Für Gruppenübergreifende Kontakte, Spiele und Aktionen steht allen Krippenkindern ein großer gemeinsamer Spielbereich zur Verfügung.

Im ersten Stock befinden sich:

- Zwei Kindergartengruppen (Frösche und Mäuse)
- Zwei Nebenräume, für Kleingruppenarbeit z.B. im musischen und kreativen Bereich
- Ein großer Mehrzweckraum, für Turnstunden, Vorschule, Mittagsruhe...
- Ein Waschraum mit Toiletten
- Zwei Personaltoiletten

Alle Gruppenräume sind kindgerecht und den Altersgruppen entsprechend eingerichtet, und werden mit den Kindern immer wieder z.B. Themen- und Jahreszeiten entsprechend gestaltet.

Im Souterrain befinden sich:

- Ein Teamzimmer
- Ein Büro
- Ein Materialraum

Der Garten

Das großzügige Freigelände des Kinderhauses (Kinder- und Krippengarten) bietet Kindern aller Altersgruppen vielfältige Spiel- und Aktionsmöglichkeiten und ist mit attraktiven Spielgeräten ausgestattet.

- Einer Wasserstation
- Einem „Bauernhof“ mit verschiedenen Spiel- und Klettermöglichkeiten
- großzügiges Sandareal mit verschiedenen Spielgeräten
- Hangrutsche mit Sonnensegel, im Krippengarten Stahlrutsche mit Sonnensegel
- Eine Bobbycar Bahn für Krippenkinder
- Hängematten zum Ausruhen
- Zahlreiche Bäume und Sträucher, die sich als Spielnischen und Rückzugsorte für Kinder eignen
- Eigener kleiner Schlittenberg für die Winterzeit, u.v.a.

Aufgabengebiete der Mitarbeiter*innen im Kinderhaus

Leitung:

- Personalführung z.B. Dienstplangestaltung, Fortbildungsplanung, Mitarbeiter*innen Gespräche, Einstellung von Personal...
- Inhaltliche und Konzeptionelle Tätigkeit z.B. Teamentwicklung, Gestaltung der Planungstagen, Elternabenden, Festen und Feiern... Durchführen der Teamsitzung...
- Kooperation und Zusammenarbeit z.B. mit dem Träger, Geschäftsführer, anderen Einrichtungen, Leitungskonferenzen, Teilnahme an den Sitzungen des Kirchenvorstandes...
- Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Informationsfluss zu den Eltern, Aushänge, Homepage, Besuch öffentlicher Veranstaltungen...
- Verwaltung z.B. Buchungsführung, Finanzverwaltung, Dokumentation...

Erzieher- und Kinderpfleger*innen:

- pädagogische Aufgaben z.B. Betreuung und Vermittlung von Bildungsinhalten nach dem BayKiBiG, Bindungsarbeit, Betreuung der verschiedenen Spielzeiten und Angebote, Beobachtung und Dokumentation, Angebotsplanung, Projektgestaltung und Durchführung, gezielte Einzelförderung, Fest und Feierngestaltung, Sauberkeitserziehung, Selbständigkeitstraining, Kompetenztraining, kollegialer Austausch und Fallbesprechung, Vertretung in andere Gruppen, pflegerische Tätigkeiten, Wahrnehmung des Schutzauftrages nach dem Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a...
- Elternarbeit z.B. Vorbereiten und Durchführen der Elterngespräche, Tür und Angel Gespräche, Elterninformation, Gestaltung und Durchführung von Elternabenden...

- Inhaltliche und Konzeptionelle Tätigkeiten z.B. Mitwirkung an der Konzeptentwicklung, Mitwirkung und Planung der Teamtage, regelmäßige Teamsitzungen...
- Verwaltung z.B. Entwicklungsbögen, Dokumentation, Anwesenheitslisten und sonstige Listen erstellen, Elternpost...
- Ausbildung z.B. regelmäßige Anleitung und fachliche Einführung, Beschäftigungsbegleitung, Reflektion, Begleitung der Praxisbesuche, Berichtswesen...
- Fort- und Weiterbildung zum Berufsbild
- Einkäufe, Bestellungen und Besorgungen...
- Hauswirtschaftliche und andere Tätigkeiten z.B. Essensdienst, Geschirr, Wäsche, Temperaturkontrollen, Fegen, Reinigung der Gruppenräume...